MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

575 (29.11.1915) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-326405

Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 577 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7566
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Zweigschriftleitung in Berlin

Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 575. — Mannheim, Montag, 29. November 1915. — (Mittagblatt.)

Die großen Operationen gegen die Serben zu Ende.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Nov. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach erfolgreichen Sprengungen in der Gegend von Neuville (zwischen Arras und Lens) besetzten unsere Truppen den Sprengtrichter und machten einige Gefangene.

An verschiedenen Stellen der Front fanden Handgranaten- und Wurfminenkämpfe statt.

In der Champagne und in den Argonnen zeigte die feindliche Artillerie lebhafte Tätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei Buschhof (südwestl. von Jacobstadt) durch Maschinengewehrfeuer heruntergeschossen. Es stürzte zwischen den beiderseitigen Stellungen ab und wurde in der Nacht von unseren Patrouillen geborgen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Nordöstlich von Baranowitschi wurde ein russischer Vorstoß abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Südwestlich von Mitrowitza wurde Rudnik besetzt. Über 2700 Gefangene fielen in die Hand der verbündeten Truppen. Zahlreiches Kriegsgerät wurde erbeutet.

Mit der Flucht der kärglichen Reste des serbischen Heeres in die albanischen Gebirge sind die großen Operationen gegen dasselbe abgeschlossen. Ihr nächster Zweck, die Oeffnung freier Verbindung mit Bulgarien und dem türkischen Reich, ist erreicht.

Die Bewegungen der unter der Oberleitung des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden Heeresteile wurden begonnen von der österreichisch-ungarischen Armee des Generals von Koeveß, die durch deutsche Truppen verstärkt war, gegen die Drina und Save und von der Armee des Generals von Gallwitz gegen die Donau bei Semendria und Ram-Bazias am 6. Oktober, von der bulgarischen Armee des Generals von Bojadjeff gegen die Linie Negotin-Pirot am 14. Oktober.

An diesem Tage setzte auch die Operation der 2. bulgarischen Armee unter General Todorow in Richtung auf Skoplje-Veles ein.

Seitdem haben die verbündeten Truppen nicht nur das gewaltige Unternehmen eines Donauübergangs angesichts des Feindes, das überdies durch das ungeitige Auftreten des gefürchteten Kossowaßturms behindert wurde, schnell und glatt durchgeführt und die feindlichen Grenzbefestigungen Belgrads bei dessen Einnahme sich neben dem brandenburgischen Reservekorps, das österreichisch-ungarische 8. Armeekorps besonders auszeichnete, Zajecar, Knjazevac, Pirot, die in die Hände unserer tapferen bulgarischen Verbündeten fielen, bald überwunden, sondern auch den durch das Gelände unterstützten zähen Widerstand des kriegsgewohnten und sich brav schlagenden Heeres völlig gebrochen. Weder unergründliche Wege, noch unwegsame, tief verschneite Gebirge, weder Mangel an Nachschub, noch an Unterkunft haben ihr Vordringen irgendwie zu hemmen vermocht.

Mehr als 100 000 Mann, d. h. fast die Hälfte der ganzen serbischen Wehrmacht sind gefangen, ihre Verluste im Kampf und durch Verlassen der Fahnen nicht zu schätzen, Geschütze, darunter schwere, und vorläufig unübersehbares Kriegsmaterial aller Art wurden erbeutet. Die deutschen Verluste dürfen recht mäßig genannt werden, so bedauerlich sie an sich auch sind. Unter Krankheiten hat die Truppe überhaupt nicht zu leiden gehabt.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 28. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart: 28. November 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten ihre Angriffstätigkeit an der ganzen küstenländischen Front fort. Ihre nach wie vor vergeblichen Anstrengungen des gestrigen Tages kosteten sie besonders große Blutopfer. Am schwersten war der Kampf am Görzer Brückenkopf, wo der Gegner durch unausgesetzte Angriffe mit immer wieder frischen starken Kräften, namentlich bei Oslavija, längs der Straße durchzubrechen versuchte. Kurze Zeit war die Kuppe nordöstlich des Ortes in Feindeshand. Nach heftigem Feuer unserer Artillerie gewannen unsere Truppen alle ursprünglichen Gräben stürmend zurück. Auch im Südteil der Podgora-Stellung drangen die Italiener ein, wurden aber wieder hinausgeworfen und durch wirksames Feuer verfolgt. Das Gelände vor dem Brückenkopf ist mit Feindesleichen bedeckt; bei Oslavija allein liegen über Tausend. Am Rande der Hochfläche von Doberdo beschränkten sich die Italiener auf einen Vorstoß südwestlich San Martino, der abgewiesen wurde. Ebenso fruchtlos waren alle Angriffe im nördlichen Isonzoabschnitt, so bei Zagora, Plava, gegen mehrere Stellen des Tolmeiner Brückenkopfes, des Mrzli Vrh, wo 400 Tote vor unserer Front liegen und auf die Vrsic-Stellung. Die Lage ist somit unverändert, die Isonzofront fest in der Hand unserer Truppen. An der Tiroler Grenze wurde ein Angriff auf unsere Stellungen am Westhange des Monte Piano und bei der Schluderbacher Grenzbrücke blutig abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die an der Nordgrenze von Montenegro kämpfenden k. u. k. Truppen haben gestern den Feind über den Metalla-Sattel zurückgeworfen. Auch das Grenzgebiet von Celebic wurde gesäubert. Eine von Mitrowica vordringende österreichisch-ungarische Kolonne gewann an der nach Ipek führenden Straße die montenegrinische Grenze. Es wurden in diesem Raume abermals 1300 gefangene Serben eingebracht.

Die Bulgaren besetzten den Goles-Brdo südwestlich von Pristina und die Höhen westlich von Ferizovic.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Haltung Griechenlands

Eine neue Note des Vierverbandes an Griechenland.

Athen, 27. Nov. (WTB. Nichtamtlich). Meldung der Agence Havas. Die Gesandten des Vierverbandes überreichten heute vormittag der griechischen Regierung eine neue gemeinsame Note, die sich an die in den letzten Tagen überreichte anschließt. Die neue Note, die Einzelfragen behandelt, soll gleichfalls sehr wichtig sein. Im Anschluß an den Besuch der Gesandten des Vierverbandes hatte Ministerpräsident Skuludis eine Besprechung mit dem König, worauf ein Ministerrat abgehalten wurde. Die neue Note bestimmt genau die materiellen Verfügungen, die die Verbandsmächte von der griechischen Regierung gemäß dem Abkommen, über das schon vorher eine grundsätzliche Einigung erzielt war, erwarten. Nachdem die erste Note die Grundlagen festgelegt hat, nimmt der Vierverband an, daß Griechenland der berechtigten Durchführung sich nicht widersetzen wird, besonders, nach den wohlwollenden Maßnahmen der Alliierten hinsichtlich des griechischen Handels, dem für die Zukunft eine Erweiterung in der Warenausfuhr zugesichert worden ist.

London, 28. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Ein Korrespondent des Reuterschen Bureaus in Athen berichtet über die neue Note der Entente, daß der anfängliche Optimismus starker Skepsis Platz gemacht habe.

Den „Lloyds News" wird aus Athen gemeldet, die Entente habe verlangt, so rasch als möglich Antwort auf ihre letzte Note zu erhalten. Der Zustand wird als ernst betrachtet.

⊡ Berlin, 29. Nov. (Von u. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Reuter meldet aus Athen über den Eindruck der neuen Note des Vierverbandes: Der anfängliche Optimismus hat starker Skepsis Platz gemacht. Nach einer anderen Meldung aus Athen verlangte die Entente, daß Griechenland so rasch als möglich Antwort auf die letzte Note erteile. Die Lage werde als ernst betrachtet. Obwohl manche Forderung der Entente unannehmbar sein dürfte, herrscht doch unverkennbar große Spannung.

Die diplomatische Niederlage des Vierverbandes.

⊡ Berlin, 29. Nov. (Von u. Berl. Büro.) Ueber Rotterdam wird gemeldet: Reuter berichtet aus Saloniki: Die Heerführer der französisch-englischen Truppen erhielten die amtliche Mitteilung, daß Griechenland den französisch-englischen Truppen Aktionsfreiheit gewährt habe. Das habe die Spannung gemildert und Befriedigung hervorgerufen. Der Winter sei auf dem Balkan sehr früh eingetreten und werde wahrscheinlich auf beiden Seiten die Fortsetzung der Operationen hindern.

Die Meldung ist sehr geschickt abgefaßt. Sie kündigt die Einstellung der englisch-französischen Unterhandlungen, sie läßt sie aber nicht als Folge der diplomatischen Niederlage erscheinen, welche man sich offenbar in Athen geholt hat, sondern posaunt sogar einen diplomatischen Erfolg aus. Nur der Winter würde nicht gestatten ihn auszunützen.

Die weiteren Verhandlungen in Athen.

Paris, 28. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) „Petit Parisien" bemerkt zu den Athener Verhandlungen: „Nachdem die griechische Regierung eine grundsätzlich genügende Antwort erteilt hat, beraten die Gesandten des Vierverbandes mit Skuludis eine gewisse Zahl genauer Punkte, auf die wir bereits hingewiesen haben. Es genügte tatsächlich, daß wir die formelle Zusage des Ministerpräsidenten und des Königs hatten, diejenigen unserer Truppen, die die griechische Grenze überschreiten könnten, nicht zu beunruhigen. Es genügte nicht mehr, daß Skuludis einen Teil der bei Saloniki lagernden Divisionen nach den albanischen Grenzgebieten schickt. Es ist notwendig, daß wir wissen, ob wir in den Grenzen der bekannten Notwendigkeiten den Gebrauch der Eisenbahnen haben werden, die von Saloniki nach Monastir gehen und besondere Wichtigkeit haben könnten, und ferner derjenigen Bahnen, die nach Gevgeli, Doiran, Demir Hissar und Seres laufen. Obendrein haben wir, da das Personal dieser Strecken, die im allgemeinen wenig belastet waren, unter den augenblicklichen Umständen unzureichend sein könnte, Skuludis gebeten, Ergänzungspersonal einzustellen, das wir liefern könnten. Nicht weniger delikat in den Einzelheiten ist die Verhandlung, die sich auf das Recht der französisch-englischen Flottille erstrecken wird, die Buchten der griechischen Inseln daraufhin zu untersuchen, wo sich deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote verbergen und verpflegen. Erst wenn Griechenland auf alle diese Punkte günstig geantwortet hat, wird seine Neutralität sich im vollsten Sinne des Wortes der von seinen Staatsmännern angewandten Formel einer wohlwollenden Neutralität angepaßt haben."

Die Haltung Rumäniens.

Neutrale Zone zwischen Rumänien und Bulgarien?

⊡ Berlin, 29. Nov. (Von u. Berl. Büro.) Ueber Budapest wird aus Sofia gemeldet: Die bulgarische Regierung richtete an Rumänien eine Note, in welcher sie mitteilte, falls russische Kriegsoperationen an der bulgarischen Grenze auch in dem naheliegenden rumänischen Gebiet Schaden verursachen würden, übernehme Bulgarien dafür keine Verantwortung. Daraufhin wurden Verhandlungen eingeleitet und Rumänien hat sich entschlossen, längs der bulgarischen Grenze eine drei Kilometer breite neutrale Zone zu ziehen, damit die bulgarischen Kriegsoperationen erleichtert würden. Eventuell auf rumänisches Gebiet fallende Geschosse

garische Geschosse können so nur Sachschäden verursachen, welche nach dem Kriegsende festgestellt werden. Diese Vereinbarung wurde von den Vertretern beider Regierungen in Bukarest unterzeichnet. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt von anderer Seite bisher noch nicht vor. Sie ist deshalb nur mit Vorbehalt aufzunehmen.

Wiederaufnahme des Personen- und Güterverkehrs mit Ungarn.

Berlin, 29. Nov. (Priv.-Tel.) Wie nach verschiedenen Morgenblättern die Wiener Zeitung sich aus Budapest melden läßt, wurde zwischen den ungarischen und den rumänischen Staatseisenbahnen Verhandlungen eröffnet, um die Wiederaufnahme des Personen- und Frachtverkehrs über Orsova zu ermöglichen. Die Verhandlungen hätten zu einem zufriedenstellenden Ergebnis geführt. Der Eisenbahnverkehr wird in den nächsten Tagen wieder aufgenommen.

Eine Botschaft des Königs von Rumänien.

Bukarest, 28. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Roumaine. Die ordentliche Session des Parlaments ist heute vom König im Beisein des Kronprinzen und der Minister eröffnet worden. Dem König wurden Huldigungen dargebracht. Er verlas folgende Botschaft:

Die gegenwärtige Tagung wird unter denselben Sorgen eröffnet, wie die vorjährige. Der Krieg, der die Welt um uns mit Blut bedeckt, dauert mit steigender Erbitterung fort. Neue Staaten sind in den Kampf eingetreten und haben dem europäischen Konflikt eine stets wachsende Ausdehnung gegeben. Diese Lage legt uns noch mehr die Pflicht auf, unsere Bemühungen für die Verteidigung der großen Interessen Rumäniens zu vereinigen und uns alle mit Herz und Geist über jede andere Sorge zu erheben. In der heute eröffneten Session werden Sie sich über verschiedene Gesetzentwürfe und Kreditvorlagen auszusprechen haben, um den gegenwärtigen schwierigen Umständen die Spitze zu bieten. Ich zweifle weder an der Weisheit, mit der Sie sie prüfen werden, noch an dem erleuchteten Patriotismus, der Sie bestimmen wird, die Regierung zu unterstützen. Ich bin namentlich überzeugt, daß Sie nach wie vor die Bedürfnisse unseres teuren Heeres erfüllen werden, das sich stets der Liebe und des Vertrauens des Landes würdig zu zeigen wußte und auf das mehr als je die Stellung gegründet ist, die Rumänien gebührt. Von dem Vertrauen in die Zukunft unseres teuren Rumänien erfüllt, bitte ich Gott, Ihre Arbeiten zu segnen.

Die Zerstörung des Traums von Konstantinopel.

⊡ Berlin, 29. Nov. (Von u. Berl. Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Der Korrespondent des „Corriere" schreibt: Die slawische Volksseele erhielt durch die Zerstörung des Traumes von Konstantinopel einen vernichtenden Schlag. Polen, Galizien, alles hätte das russische Volk gerne daran gegeben, wenn nur die Hoffnung auf Konstantinopel nicht zerstört wäre. Die Russen ahnen jetzt, daß durch das Eingreifen der deutschen Heere die Erbschaft Peters des Großen in Gefahr sei und zweihundert Jahre russischer Politik der Katastrophe entgegeneilen.

* * *

Auszeichnung deutscher Heerführer auf dem Balkan.

Berlin, 28. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Seine Majestät hat folgende Auszeichnungen verliehen: Generalfeldmarschall v. Mackensen ist zum Chef des 3. westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 129 ernannt worden. General der Artillerie v. Gallwitz ist à la suite des 5. badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 76 gestellt, dessen Kommandeur er gewesen ist. — Das Eichenlaub zum Orden pour le mérite ist verliehen worden an: General Nosch, kommandierender General eines Reserve-Korps, an General v. Seckt, Chef des Generalstabs der Heeresgruppe Mackensen. — Der Orden pour le mérite wurde verliehen an Generalleutnant v. Winckler, Kommandeur einer Division.

Der König von Serbien in Prizrend.

⊡ Berlin, 29. Nov. (Von u. Berl. Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: König Peter von Serbien befindet sich in Prizrend. Er wiederholte unaufhörlich die Absicht Selbstmord zu begehen, falls kein deutsches Schrapnell ihn tötet. Ganze Tage lang brachte der König auf dem Amselfelde zu, aus welchem ihn der Kronprinz mit Gewalt entfernen mußte.

Der Kriegsrat der Verbandsmächte.

Bern, 29. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) General d'Amade ist in Begleitung des ehemaligen russischen Generalstabschefs Gilinsky in Paris eingetroffen. Gilinsky soll am Kriegsrat teilnehmen.

Der Krieg mit Italien.

Kitchener in Italien.

Mailand, 29. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agencia Stefani: Kitchener traf auf der Rückkehr vom Besuch der Front vormittags hier ein und reiste nachmittags nach Turin weiter.

Die Giolittianer.

Der „Corriere della Sera" vom 24. November schreibt: Die abfällige „Stampa"-Kritik der Rede Orlandos (vergl. „N. d. A." Nr. 566 (20) ist sachlich nicht diskutierbar: die balkanische Theorie des größten Nutzens mit geringster Anstrengung, das Ideal der Könige Ferdinand und Konstantin, ist der Ehre Italiens und Victor Emanuels nicht genäß. Nur eins ist festzustellen: der Pakt der nationalen Einigkeit, der Disziplin gegenüber dem Unwiderruflichen, dem Kampf des Vaterlandes für seine höchsten Güter, dieser Pakt, der am Tage des Kriegsausbruchs beschworen wurde, ist zerrissen und mit Füßen getreten und nicht mehr den „Fetzen Papier" wert, auf dem er geschrieben wurde. Es gibt ein entscheidendes Gegenargument: Wir sind im Krieg und müssen siegen! Keine Kritik, die der Regierung Schuld am Kriege gibt, kann Geschehenes ungeschehen machen. Sie kann nur Niedergeschlagenheit und Unzufriedenheit zeitigen und ist mit keinen Sophismen zu entschuldigen. Das Volk kämpft, drängt sich zu den Fahnen — 8000 neue Meldungen liegen allein für die Offizierschule in Modena vor —, und nun sieht es so aus, als ob ein italienisches Blatt ihm sagte: Dein Glaube ist eine Illusion, du kämpfst für keine gute Sache, du stirbst für einen großen Fehler deiner Regierung! Für ein solches Verhalten gibt es keine Bezeichnung!

Auch der „Secolo" vom 24. November polemisiert heftig gegen den Artikel der „Stampa": Die Giolittianer breiten ihr Spinnennetz aus, um die Regierung zu fangen. Die ganzen Argumentationen sind heuchlerisch und verlogen. Gewisse Leute sind nur mit Gewalt fernzuhalten, vergebens hat Orlando leider freundliche Worte an sie verschwendet.

Die Niederlage der Engländer im Irak.

Konstantinopel, 28. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Nach ergänzenden Meldungen über die Kämpfe im Irak haben die Engländer auf ihrer regellosen Flucht eine große Anzahl Verwundeter, eine Menge Waffen und Bomben zurückgelassen. Englische Gefangene erzählen, daß in der englischen Armee eine große Panik herrscht. Die Verluste der englischen Truppen werden auf mehrere Tausend Mann geschätzt.

Der Zar an der Front.

⊡ Berlin, 29. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wir gemeldet: Nach einer amtlichen Meldung aus Petersburg besuchte der Zar und der Thronfolger vom 18. bis 25. November die ganze Südfront. Der Zar hielt Ansprachen an die Truppen, welche an den Kämpfen teilgenommen hatten, in denen er der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die jungen Soldaten die Ehre und den Ruhm ihrer Regierung erhalten würden.

Vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages.

Vom Reichstagsabg. Ernst Bassermann.

Fürst Bülow hat in einer Unterredung, die er jüngst in Luzern mit einem amerikanischen Journalisten hatte, sich folgendermaßen geäußert:

„Der Krieg muß ausgekämpft werden. Deutschland ist sich einig, hat alles, was es braucht und ist fest entschlossen, den Krieg fortzusetzen, bis die Waffen entschieden haben".

Diese Worte geben in scharfumrissener Form den Willen des Volkes wieder. Nichts ist falscher, als wenn im Auslande der Eindruck einer tatsächlich nicht vorhandenen Kriegsmüdigkeit erweckt wird. Gewiß, wer litte nicht unter diesem Völkerkriege mit seinen täglich neuen Opfern. Bis in die Grundfesten ist die europäische Welt erschüttert und keinen anderen Gedanken vermag das Gehirn zu fassen, als diesen Krieg, der unser Volk aus den gewohnten friedlichen Bahnen gerissen hat. Ja wenn läge nicht eine tiefe Friedenssehnsucht, wer würde nicht den Tag mit Jubel begrüßen, der dieses fürchterliche Morden beendet? Alle diese Empfindungen haben aber mit dem festen Entschlusse: „durchzuhalten" nichts zu tun. Nichts wäre falscher, als aus solchen sentimentalen Erwägungen heraus das große Ziel aus den Augen zu lassen. Uns ist dieser Krieg aufgezwungen. Mit gutem Gewissen können wir sagen, daß niemand in Deutschland diesen Krieg gewollt hat. Den aufgezwungenen Krieg hat deutsche Volkskraft mit ganzer Energie aufgenommen und wir müssen ihn zu Ende führen und ein Ziel erreichen, das uns Sicherheit vor Wiederholungen so furchtbaren Krieges gewährt. Gänzlich verfehlt ist es, wenn da und dort Deutschland die Aufgabe zugewiesen wird, durch ein neutrales Land Friedensverhandlungen in die Wege zu leiten. Nichts würde mehr den Eindruck der Schwäche erzeugen und damit den Krieg verlängern, als wenn wir den Anschein erwecken würden, daß wir um Frieden bitten. Die immer noch vorhandene Siegeszuversicht unserer Feinde gründet sich einmal auf die Stärke und Volkszahl ihrer Koalition, sie vermögen es nicht zu fassen, daß Rußland, England, Frankreich und Italien im Bunde, unterstützt durch Japan und Amerika, nicht Herr werden sollten über unseren Bierverband . . . Immer wieder wird die rein mechanische Rechnung der um das Vielfache überlegenen Volkszahl der Feinde vor Augen geführt und dabei vergessen, daß, wenn die Quantität auch noch so schwer in die Wagschale fällt, die Qualität der Truppen und der Führung doch letzten Endes entscheidet. Diese starke Koalition unserer Feinde wird auch die Hoffnung, daß sie zerfällt, als eine schwache erscheinen lassen. Man sagt sich, insbesondere in Frankreich, daß es doch wohl zweifelhaft ist, ob es jemals wiederum gelingen wird, eine solche Koalition gegen Deutschland auf die Beine zu bringen und auch in England mag der Zweifel auftauchen, ob es der englischen Staatskunst gelingen wird, für Englands Weltherrschaft den Kontinent nochmals bluten zu lassen; heute hält diese Koalition unserer Feinde fest zusammen und nirgends bietet sich eine Aussicht auf ihren Zerfall. Hier müssen auch die Erfahrungen der Friedenszeit herangezogen werden.

Die Politik der letzten zehn Jahre vor dem Kriege zielte dahin ab, den Bund unserer Feinde zu lockern, bald hoffte man auf Rußland, bald auf England. Es waren Enttäuschungen. Der Haß gegen Deutschland schürzte das Band immer fester, bis die furchtbare Explosion des Jahres 1914 auch den hoffnungsseligsten Illusionisten die Augen öffnete. Also gewitzigt wollen wir auch im Kriege nicht eitler Hoffnung auf einen Zerfall des Bündnisses unserer Feinde, sondern uns selbst vertrauen.

Der zweite Grund der Siegeszuversicht unserer Feinde ist die Hoffnung auf den Erschöpfungskrieg, den England als Parole ausgegeben hat. Durch die Absperrung Deutschlands hoffte man Munitionsmangel zu erzeugen. Die deutsche Industrie gab die Antwort in ihrer glänzenden Organisation für den Kriegsbedarf. Heute hofft man, daß der Hunger unseren Feinden ein Bundesgenosse sein werde. Auch diese Hoffnung ist eitel. Nach manchem Schwanken und mancher Verzögerung greift nunmehr die Regierung in die Lebensmittelverteilung und Preisregulierung energisch ein. Wo noch Lücken vorhanden sind, müssen sie ausgefüllt werden, jede Rücksicht muß schwinden und Privatinteresse muß sich dem Lebensinteresse der Nation, den Krieg durchzuhalten, unterordnen. In dieser Frage muß an Regierung und Volk das dringende Verlangen gestellt werden, daß alles geschieht, was die Unzufriedenheit eindämmt, indem es deren berechtigte Ursachen aufhebt.

Unseren Feinden muß aus maßgebendem Munde in der kommenden Reichstagstagung ausgesagt werden, daß die Hoffnungen, uns in einem Erschöpfungskriege zu überwinden, ebenso eitel sind, wie es die Hoffnungen auf die Joffreschen Offensiven waren. Wir haben keinen Grund kleinmütig zu sein, mag der Krieg auch noch lange dauern. Man dachte, uns durch Rußlands gewaltiges Heer zu überwinden und mit der Dampfwalze bis gen Berlin zu fahren. Wir haben die Russen geschlagen, dieses Polen, Kurland, Litauen und einen Teil der Ukraine abgenommen und mag auch Rußland heute das zweite Aufgebot seines Landsturms gegen uns führen und schonungslos ungeschultes Menschenmaterial der Vernichtung preisgeben, Rußland wird uns nicht überwinden. Die englischen Kerntruppen sind von uns vernichtet worden, von jenen tapferen Regimentern ist kaum noch etwas übrig geblieben. Die Joffreschen Offensiven sind eine nach der andern an der deutschen Tapferkeit zerschellt, mögen sie sich wiederholen, wir werden zur Stelle sein.

Das Dardanellenunternehmen ist schmählich an der Tapferkeit der türkischen Truppen gescheitert und die Eroberung Serbiens vollzieht sich planmäßig im Zusammenwirken mit der tapferen, gut geführten bulgarischen Armee.

Unser Mannschaftsersatz gestattet uns trotz der schweren Opfer, die dieser Krieg erheischt, die Lücken aufzufüllen und immer neue Formationen ins Leben zu rufen; noch waren wir nicht genötigt, unsere Jungmannschaft früher einzustellen, als dies auch in Friedenszeiten geschieht. Dazu kommt, daß der Weg nach Konstantinopel und Klein-Asien, nach Afghanistan und Arabien offen vor uns liegt. In der Türkei stehen große Menschenreservoirs für die türkische Armee zur Verfügung und je näher sich unser Krieg in den Orient hineinschiebt, desto unruhiger und englandfeindlicher wird die islamitische Welt. In Arabien, in Persien, in Afghanistan, in Indien, Tunis und Tripolis, überall ist eine dumpfe Gärung vorhanden, die sich in Ausbrüchen und revolutionären Bewegungen entladen wird.

Wenn ein Land Veranlassung zu Siegeszuversicht hat, so ist es Deutschland, so sind es unsere Verbündeten. Wir haben ein herrliches Heer, eine militärische Führung, der wir vertrauen. Das Volk aber muß die Nerven haben zum Durchhalten! Diesen Krieg führen wir nicht für uns, wir führen ihn für unsere Enkel und Urenkel, wir führen ihn für die Zukunft unseres Vaterlandes!

Ein fauler Frieden, der uns nicht die Sicherung im Osten und Westen bringt, wäre gleich einem verlorenen Krieg. Die Wiederholung eines Vernichtungskrieges der europäischen Großmächte gegen Deutschland muß ausgeschlossen sein, und sie wird ausgeschlossen sein, wenn wir uns so stark machen, daß niemand mehr es wagt, uns anzugreifen. Jahrzehnte werden ins Land gehen, ehe der Völkerhaß milderen Regungen Platz macht und nur die Furcht vor dem Starken wird den Frieden hüten. Nicht Eroberungslust und Ehrgeiz die Welt zu beherrschen treibt uns vorwärts, erzeugt dies deutsche Heldentum, es ist der Selbsterhaltungstrieb eines starken gesunden Volkes, es ist der feste Wille, im Westen und Osten die Grenzen zu erringen, welche die Wiederholung so gräßlichen Krieges, der keine Familie verschont, verbieten.

Unsere Machtstellung wollten unsere Feinde zerstören, wir verteidigen dieselbe gegen eine Welt von weißen und farbigen Feinden und erstreiten uns Weltgeltung und Freiheit der Meere und halten durch bis zum siegreichen Ende.

Die Sicherstellung der Volksernährung.

Regelung des Fleischverbrauchs

Man schreibt uns: Wenn man die Zahlen des Viehauftriebs an den Märkten betrachtet, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß von einem Mangel an Fleisch nicht die Rede sein kann. Die Schweine sind augenblicklich allerdings noch knapp, aber die neue Preisregelung gibt dem Landwirt einen gewissen Anreiz zur Aufzucht schwerer Fettschweine. Wir dürfen hoffen, daß in wenigen Wochen wieder mehr Schweine, die auch eine tüchtige Speckseite liefern, an den Markt kommen. Rinder werden z. Zt. mehr als in Friedenszeiten an den Markt gebracht. Ihre Qualität ist allerdings im Durchschnitt wohl etwas schlechter, aber die Preise sind keineswegs übertrieben hoch. Die Regierung hat durch Einführung der fleischlosen Tage den Verbrauch von Fleisch schon eingeschränkt. Weitere Einschränkungen würden den Verbrauchern, und besonders dem schwer arbeitenden Manne, unnötige Entbehrungen auferlegen. Deshalb erscheint die Einführung einer allgemeinen Fleischkarte z. Zt. nicht erwünscht. Ob sie überhaupt in gleicher Weise wie die Brotkarte durchzuführen ist, ist mehr als fraglich. Bei der großen Zahl von Vorschriften, die bereits zur Regelung unserer Ernährung erlassen sind, wird man sich überlegen müssen, ob nicht ein zu Viel an Vorschriften die Durchführung der Regelung gefährdet.

*

Essen, 28. Nov. (Priv.-Tel.) In der vergangenen Nacht ereignete sich in der Ottilienstraße eine Gasexplosion. Durch einen vorher entstandenen Wasserrohrbruch war das Erdreich unter der Gasleitung fortgeschwemmt, sodaß die Leitung brach. Durch die Explosion wurden vier Arbeiter schwer, zwei leichter verletzt. Durch den Luftdruck sprangen fast sämtliche Fensterscheiben der umliegenden Häuser.

Köln, 29. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Seit gestern herrscht hier zunehmende Kälte, die in der Nacht auf 8 Grad C. stieg. Laut der Kölnischen Zeitung sank das Thermometer im Lahntal auf 16 Grad C. und im Westerwald auf 20 Grad C.

Paris, 29. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Der Senator und ehemalige Ministerpräsident Sarrien ist gestorben.

Saloniki, 28. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas. Infolge des schlechten Wetters und des Schnees keinerlei Tätigkeit an der französisch-englischen Front. Die Serben verließen Katschanik vollständig und zogen sich in der Richtung auf Albanien auf den Straßen, die nach Skutari, Durazzo, Santi Quaranta führen, zurück. Die Eisenbahnlinie von Uesküb nach Mitrowitza ist vollständig von den Oesterreichern, Deutschen und Bulgaren besetzt. Die Bulgaren, verstärkt durch Abteilungen, die von Katschanik herkommen, griffen gestern die Serben an.

MARCHIVUM

Direktor Ernst Müller †

Gestern nachmittag um 4½ Uhr ist in seiner Wohnung in der Sofienstraße nach kurzer Krankheit der Direktor unserer Gesellschaft, Ernst Müller, gestorben. Er begann das 50. Lebensjahr, aus dem schaffensfrohesten Dasein ist er fortgenommen, auf der Lebens- und Tätigkeitshöhe hat der Tod ihn abberufen. Unser Unternehmen hat sein Haupt, seine Seele, seine große treibende Kraft und — wir sagen keine leere Redensart — sein Herz verloren. Wir alle, die wir um ihn und durch ihn zur innigen Arbeitsgemeinschaft der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei vereinigt waren, haben die traurige Kunde mit der tiefsten und ernstesten Erschütterung vernommen, mit jenem großen Schmerz, den plötzliches Verwaistsein hervorruft, und dem, der dies schreibt, sind heute morgen von manchem älteren und jüngeren Mitarbeiter so herzliche Worte gesprochen worden; es ist in uns allen die sichere Empfindung: in seiner Art und an seinem Posten, wir werden nimmer seinesgleichen sehen . . .

Ernst Müller ist eines deutschen Handwerkers Sohn gewesen von der alten, echten, treuen Art, eines thüringischen Webers, der im eigenen Heim an eigenem Webstuhl mit seinen Gesellen frei und tüchtig schaffte, bis die neue Zeit kam und die kapitalistische Entwicklung auch diese Selbständigkeit verschlang. Unter dem Eindruck dieser umwälzenden Erlebnisse ist unser lieber heimgegangener Freund herangewachsen, durch ihn ist sein ganzes an Inhalt und Arbeit so reiches, an Zeit so kurzes Leben bestimmt worden. Er hat zu den deutschen Handwerkersöhnen der großen Umbildungszeit gehört, die früh mit kräftigen Stößen schwimmen lernen mußten, und zu denen, die aus eigenem Erleben und mit eigenem Schmerzempfinden den Wert der selbständigen gefestigten bürgerlichen Existenz kennen gelernt hatten und dieser Liebe treu geblieben sind, zu den Handwerkersöhnen, die in die neue Zeit einer voranstürmenden kapitalistischen Entwicklung sich hineingerettet hatten die tiefinnerlichste Ueberzeugung, daß Menschen mehr sind als Maschinen, daß nicht die hohe Rente, sondern die Wohlfahrt der zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Menschen das erstrebenswerte Ziel ist und daß ein jeder, der Menschenantlitz trägt, teilhaben soll an den Gütern wirtschaftlicher, geistiger und sittlicher Kultur.

So, aus dieser harten Lebensschule heraus, aus dieser ehrenfesten Gesinnung eines alten deutschen Handwerkerhauses heraus ist unser lieber treuer heimgegangener Freund emporgestrebt, so hat er sich ausgewirkt, als er sich nach verhältnismäßig kurzen Jahren die Stelle eines Direktors der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei mit zähestem Fleiß und rastlosester Hingabe erarbeitet hatte. Als Buchdrucker hat er angefangen und ist als solcher dann schon, bildungshungrig und wissensdurstig, der redaktionellen Arbeit nahe getreten, um bald ganz zu ihr überzugehen und in ihr eine außerordentlich fruchtbare und bienenfleißige Tätigkeit zu entfalten; als Schriftleiter des lokalen Teiles lernte er mehr als gute Berichte schreiben, er sah mit seinen offenen, hellen Augen, er durchdrang mit seiner freien, der ganzen Lebensfülle weit sich erschließenden Seele das reiche vielgestaltige Leben einer werdenden, wachsenden Großstadt; die hatte in ihrem ungestümen, eisernen Willen nach vorwärts so viel Verwandtes mit ihm selbst, und der diesen letzten treuen Gruß seiner Mitarbeiter hier niederschreibt, weiß es aus Ernst Müllers eigenem Munde, wie sehr er dieses heranstrebende Mannheim geliebt hat, wie es ihm Freude und Glück gewesen ist es zu fördern durch seine eigene persönliche Arbeit und durch seine Zeitung. Zu fördern nicht nur als groß-Industriestätte, sondern auch als Heimstätte zufriedener froher Menschen, als Stätte reicher geistiger Kultur. Und wenn er am Sonntag Morgen seinen geliebten Spaziergang durch den Neckarauer Wald machte, dann hatte er ein inniges Gemeingefühl mit dieser Stadt, die er durch und durch kannte, mit der er sich verwoben fühlte, wie nur ein alter Mannheimer, er hatte in Wahrheit Heimatgefühl in dieser südwestdeutschen Stadt, und wir verstehen den tiefsten Grund dieses Gefühls aus der inneren Verwandtschaft ihres Wollens und Strebens.

Der außerordentlich tätige und fleißige Lokalredakteur wird dann zum Leiter des Unternehmens berufen und nun werden erst alle die starken Kräfte frei, die in ihm liegen, nun erst finden sie ihr eigentliches großes Tätigkeitsfeld, und entfalten sich immer reicher, voller, größer, bis in dem kleinen Grundstück E 6, 2 nach und nach, ein wirklicher und echter Druckerei- und Zeitungs-Großbetrieb entsteht, der im letzten und eigentlichsten, in seiner Richtung, in seinem Charakter, in den geschäftlichen und journalistischen Zielsetzungen ganz und durchaus das Gepräge der Persönlichkeit, des Charakters von Ernst Müller trug und hoffentlich weiter tragen wird. Auch in das deutsche Zeitungwesen war ja, wie in unser ganzes Leben, so nach und nach etwas von amerikanischer „smartness" und englischer Geschäftsmoral eingedrungen. Er, der Thüringer Handwerkersohn ist diesem Geiste stets feindselig gegenübergestanden, er hat in der Zeitung nicht nur das Geschäft, sondern doch immer in erster Reihe die politische und geistige Kulturmission gesehen. Er hat gewiß die Meinung vertreten, daß die Zeitung auch ein Sprechsaal der verschiedensten Interessen und Meinungen sein solle, ihnen den Weg in die Oeffentlichkeit bahnen müsse, aber er hat immer wieder betont den Eigencharakter und die Eigenpersönlichkeit der Zeitung über ihrer Funktion als Ventil der vielgestalteten Bestrebungen eines Volkes, betont und verteidigt gegen den mannigfachsten Andrang von draußen die Zeitung zur gefälligen Dienerin etwelcher politischer, wirtschaftlicher, religiöser und dergleichen Sonderinteressen zu machen. Dagegen hat er stets, ein wahrhaft ritterlicher Mann, die geistige Freiheit der Zeitung und ihrer Mitarbeiter geschirmt. Gerade aus letzter Zeit liegt uns noch ein Brief vor, den Ernst Müller in der Frage der Teuerungszulagen der Privatbeamten geschrieben hat, der, wenn wir ihn veröffentlichen könnten, jedem zeigen würde, welch ein prachtvoller, echter, aufrechter Charakter da von uns gegangen ist, er war noch einer von den Zeitungsleitern mit festem Rückgrat und wir danken das dem lieben Freunde ins Grab hinein, die wir mit ihm gelitten, gestritten, abgewehrt und gekämpft haben.

In diesem Geiste hat Ernst Müller mit uns, seinen Gesellen gearbeitet. Seine Gesellen — das ist das richtige Wort. Genau so war das Verhältnis zwischen ihm und dem immer größer werdenden Personal wie es wohl einst im Hause seines Vaters zwischen dem Meister und seinen Gesellen an den Webstühlen und am Familientisch gewesen ist. Nicht mehr patriarchalisch, das erlaubt die Größe des Betriebes nicht, aber persönlich und innig. Gewiß wie er an seine eigene Arbeitskraft die härtesten Anforderungen stellte, so forderte er auch von uns, seinen Mitarbeitern die äußerste und letzte Anspannung; aber über das Gebot bedingungsloser Pflichterfüllung hinaus war er ein wahrer, redlicher Freund seiner Gesellen, nicht der steife und überhebliche Herr Direktor, sondern der erste Mitarbeiter, der immer vornen stand und immer vorantrieb. Er hat auch im letzten seiner Arbeiter nicht nur die Arbeitskraft gewertet, sondern auch den Menschenwert geehrt; bei seinem Jubiläum vor zwei Jahren hat ja die fernstehenden Besucher des Festes das überaus warme und persönliche Verhältnis zwischen dem Direktor und seinen Angestellten überrascht.

Auf diesen persönlichen Grundlagen hat Ernst Müller das Unternehmen, dem er vorstand, gewaltig gefördert, wie die Zeitung, sein liebstes und persönlichstes Werk, die zahlreichen Fachzeitschriften, der große technisch hervorragende Druckereibetrieb einer weiten Oeffentlichkeit beweisen. Aber seine unerschöpfliche Arbeitskraft hat sich in dem Druckereibetrieb nicht erschöpft, obwohl er wahrlich eines ganzen Mannes ganze Kraft an sich ziehen und verzehren konnte; er mußte aus innerstem Drange und aus tiefstem Verantwortlichkeitsgefühl auch im öffentlichen Leben wirken. In der Gemeinde, wie im weiten politischen Leben, als treues Mitglied der nationalliberalen Partei.

An der politischen Arbeit der Nationalliberalen Partei hat Ernst Müller regen Anteil genommen, weit mehr als dies durch seine leitende Stellung in einem Parteiblatte begründet war. Selbst ein begeisterter Patriot, schlug sein Herz warm für die großen Ideale der Reichsgründungspartei. Als junger Redakteur zog er mit den Veteranen der Mannheimer Partei von Ort zu Ort, hörte und schrieb, lernte die Stimmung von Land und Leuten kennen. Anschaulich und humoristisch gefärbt hat er oft von dieser Zeit seines Wirkens geplaudert, die schönsten Erinnerungen hatte er von ihr behalten. Als gereifter Mann trat er dann selber rednerisch hervor und überall hörte man ihn gern, immer wurde nach ihm verlangt. Persönliche Fäden zogen sich dergestalt viele zwischen ihm und den politischen Freunden in allen Teilen des Reichstagswahlkreises. Und wenn die Parteileitung ihn zu irgendwelcher Unterstützung rief, durfte sie stets auf die Mitarbeit des Mannes rechnen, der doch selbst ein überreiches Arbeitspensum auf seinen Schultern trug. — Die verschiedensten Ehrenämter erwuchsen ihm aus dieser politischen Arbeit. Dem Vorstande des Nationalliberalen und Jungliberalen Vereins gehörte er an, ebenso dem kleinen Partei-Ausschuß, dem Wahlkreisausschuß für den 11. Reichstagswahlkreis, der Landesvertretung der Nationalliberalen Partei Badens. Wohl an jedem der letzten Parteitage der nationalliberalen Gesamtpartei hat der Verstorbene als gewählter Vertreter teilgenommen. Unter die schweren und herben Verluste, die unsere hiesige Parteiorganisation in den letzten Jahren zu beklagen hatte, ist der Tod auch

MARCHIVUM

dieses Mannes zu zählen. Er wird seinen Parteifreunden unvergessen bleiben. Große Verdienste erwarb sich Ernst Müller um die Gemeindepolitik. Mit ganzer Seele war er doch Mannheimer geworden und mit Liebe und Eifer erfüllte er die Pflichten des Bürgers. Seine ganze Veranlagung, die Tiefe und Sonnigkeit seines Gemütes, der frohe Optimismus seines Wesens kamen ihm hierbei zugute. Nimmt man noch die unbestrittenen praktischen Erfahrungen des Dahingegangenen hinzu, so mag man ermessen, daß Ernst Müller ein tüchtiger und erfolgreicher Vertreter der Bürgerschaft auf dem Rathause war.

Es ist im Jahre 1908 gewesen, als sich bei einer Ersatzwahl zum Bürgerausschuß die Stimmen auf Ernst Müller vereinigten. Bei den allgemeinen Wahlen 1911 wurde er als Vertreter der 2. Klasse wiedergewählt. Innerhalb der nationalliberalen Fraktion nahm der neue Stadtverordnete bald eine geachtete Stellung ein. In all seinem Wirken folgte er ganz den alten Überlieferungen der großen nationalliberalen Zeit. Die Namen Eckhard, Thorbecke, Hirschhorn, Bassermann, Engelhorn usw. — sie waren ihm mehr als blasse Worte: sie waren ihm ein Programm, Vorbilder, denen nachzueifern stets sein ganzes Bestreben war. Weitblick und Großzügigkeit zeichneten seine Etatsreden aus, auf die Wohlfahrt des Ganzen ging sein Trachten. Bei aller Anhänglichkeit zu seiner Partei ist Ernst Müller dabei nie ein einseitiger Parteimann geworden, er wußte stets auch andere Anschauungen zu achten. Sein freundliches und heiteres Wesen ließ auch in heftigem Redekampf die versöhnliche Brücke finden.

Besondere Aufmerksamkeit widmete er den gewerblichen Fragen. Er war der rechte Mittelstandspolitiker. Für das Handwerk eine Lanze zu brechen, das verstanden wenige so gut und warmherzig, wie unser verstorbener Freund. Es ergab sich ganz von selber, daß er bei diesen Bestrebungen seine besondere Aufmerksamkeit den städtischen Betrieben zuwandte. Die Preise für Gas und Elektrizität, die Rentabilität dieser Werke, wie so oft hat sie Ernst Müller im Rathause besprochen — dabei eifrig unterstützt von seinem Freunde Rudolf Kramer, dem er vor einigen Wochen den Gedächtnisartikel in diesen Spalten schrieb. Nun ist auch er dahin ....

Wir würden einen Unterlassungsfehler begehen, wollten wir das warme und freudige Interesse des Verstorbenen für das Mannheimer Kunstleben vergessen. Begeistert für alles Edle und Schöne, war es sein besonderes Bestreben, diese idealen Güter möglichst vielen Volksgenossen zugänglich zu machen. Für unser Theater, seine Künstler und alle Mitarbeiter einzutreten, war ihm eine Herzenssache. Hier trat wieder so ganz der menschenfreundliche Wesenszug dieses wahrhaft guten Mannes in die Erscheinung: die Sozialpolitik des Herzens. Mit Eifer unterstützte er alle Pläne unserer Stadt- und Schulbehörden, die auf die Förderung der Volksbildung hinausliefen. Da war ihm kein Opfer zu groß. In verschiedenen Kommissionen hat er der Stadtverwaltung wertvolle Arbeit geleistet.

Wir waren oft Zeuge davon, wenn der Dahingeschiedene in den kleineren und größeren Versammlungen über die kommunale Arbeit der Partei berichtete. Er wußte immer volkstümlich und warm zu sprechen. Auch auf die kleinste Anregung willig eingehend, war er der rechte Vertrauensmann weitester Kreise. Die Bürger und die Partei, sie setzten noch große Hoffnungen auf Ernst Müller. In aller Bescheidenheit wollte er nichts mehr, als der Stadt, die zu seiner lieben Heimat geworden, seine Dienste zu weihen. Und ohne es selbst zu wollen, stand er bald an einer wichtigen Stelle. Darin liegt die Bedeutung seiner kommunalen Arbeit. Wahrlich, auch die Stadt hat allen Grund, ihn nicht zu vergessen.

So etwa, denken wir, wird Ernst Müllers Bild fortleben im Gedächtnis nicht nur seiner Mitarbeiter, sondern auch seiner Mitbürger, seiner politischen Freunde in der Stadt und im ganzen Land, seiner persönlichen Freunde: wenn Liebe dieses Bild gezeichnet haben, Liebe diesen letzten Gruß seiner gesamten Mitarbeiter geformt haben sollte, dann ist es wohlverdiente Liebe gewesen. Wir sagten oben, er war auch das Herz dieses Unternehmens. So halten wir Ernst Müller in treuem Herzen fest, einen der großen rastlosen und selbstlosen Arbeiter, einen der aufrechten und echten Charaktere, eine der warmen, lebendigen Persönlichkeiten, die ein ganzes Werk mit ihrem Interesse und Eigensten zu erfüllen wissen, und endlich eine der liebenswertesten Frohnaturen, die sich schöner deutscher Kunst, schöner deutscher Natur, schöner deutscher Geselligkeit weit erschloß. So wird Ernst Müller seinen Freunden unvergessen und unvergeßlich weiterleben.

* * *

Ernst Müller ist am 20. Mai 1866 als Sohn des Thüringerlandes geboren worden, erlernte die „schwarze Kunst" und ging dann bald zur redaktionellen Tätigkeit als Stenograph und Hilfsredakteur über. Am 10. Januar 1888 trat er schon in die Schriftleitung des „General-Anzeiger" ein. Von Stufe zu Stufe führte ihn das Vertrauen des Geschäfts, dem er mit seltener Berufsfreudigkeit diente. Am 9. Januar 1904 zeichnete er erstmals als Direktor der Dr. Haas'schen Druckerei G. m. b. H. Außer dieser leitenden Tätigkeit führte der Verstorbene noch die Redaktion der im gleichen Verlage erscheinenden Fachzeitschriften: „Deutsche Zimmermeister-Zeitung", „Süd- und Westdeutsche Gärtnerzeitung" und „Süddeutsche Schlossermeister-Zeitung". Am 10. Januar 1913 konnte er auf eine 25jährige Tätigkeit in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei zurückblicken. Mannigfache Ehrungen sind ihm aus diesem Anlaß zuteil geworden. Mehrere Jahre hindurch war der Verstorbene Vorsitzender und bis zuletzt Mitglied des Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Vereins. Die „Mannheimer Liedertafel" verliert in ihm wiederum einen treuen und begeisterten Sänger. Hier, in diesem Kreise, war Ernst Müller ganz daheim, ganz Sänger und Bürger. Im vorigen Jahre wurde ihm von unserem Landesherrn der Zähringer Löwenorden 2. Klasse verliehen.

Der Entwurf zu einer Kriegsgewinnsteuer.

Der Entwurf eines Gesetzes über vorbereitende Maßnahmen zur Besteuerung der Kriegsgewinne lautet:

§ 1. Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Bergwerkschaften und andere Bergbau treibende Vereinigungen, letztere sofern sie die Rechte juristischer Personen haben, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und eingetragene Genossenschaften, die im Deutschen Reiche ihren Sitz haben, sind verpflichtet, 50 vom Hundert des in einem Kriegsgeschäftsjahr erzielten Mehrgewinns (§ 4) in eine zu bildende Sonderrücklage einzustellen. Ist der Gewinn aus einem beim Inkrafttreten dieses Gesetzes abgelaufenen Kriegsgeschäftsjahr bereits verteilt, so sind etwaige freiwillige Rückstellungen dieses Jahres bis zum Betrage von 50 v. H. des Mehrgewinns der Sonderrücklage zuzuführen. Sind freiwillige Rückstellungen nicht gemacht worden oder erreichen sie diese Höhe nicht, so ist ein Betrag von 50 v. H. des Mehrgewinns oder der noch fehlende Betrag aus dem Mehrgewinne der nächsten Kriegsgeschäftsjahre jedesmal vorweg zu entnehmen und der Sonderrücklage zuzuführen. Außerdem ist daneben die Hälfte des restlichen Mehrgewinns in die Sonderrücklage einzustellen. Rücklagen für Wohlfahrtszwecke sind nicht als freiwillige Rückstellungen im Sinne dieser Vorschrift anzusehen.

Im Falle des Abs. 2 dürfen Gewinnbeträge, die zu ausschließlich gemeinnützigen Zwecken bestimmt worden sind und deren dauernde Verwendung zu solchen Zwecken gesichert ist, von dem Geschäftsgewinn des beim Inkrafttreten dieses Gesetzes abgelaufenen Kriegsgeschäftsjahres abgesetzt werden.

§ 2. Als Kriegsgeschäftsjahre im Sinne dieses Gesetzes gelten die drei aufeinanderfolgende Geschäftsjahre, deren erstes noch den Monat Oktober 1914 mitumfaßt oder mitumfassen würde, wenn eine spätere gegründete Gesellschaft schon früher bestanden hätte.

§ 3. Geschäftsgewinn im Sinne dieses Gesetzes ist der in einem Geschäftsjahr erzielte, nach den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger kaufmännischer Buchführung berechnete Bilanzgewinn. Abschreibungen sind insoweit zu berücksichtigen, als sie einen angemessenen Ausgleich der Wertverminderung darstellen.

§ 4. Als Mehrgewinn im Sinne dieses Gesetzes gilt der Unterschied zwischen dem durchschnittlichen früheren Geschäftsgewinn (§ 5) und dem jeweils in einem Kriegsgeschäftsjahr erzielten Geschäftsgewinn.

Die Unterschiedsbeträge werden auf volle Tausende nach unten abgerundet. Beträge unter 3000 Mark bleiben außer Betracht.

§ 5. Der durchschnittliche frühere Geschäftsgewinn (§ 4) ist nach den Ergebnissen der drei den Kriegsgeschäftsjahren vorangegangenen Geschäftsjahre oder, wenn eine Gesellschaft noch nicht so lange besteht, nach den Ergebnissen der kürzeren Zeit, für welche Jahresabschlüsse vorliegen, zu berechnen.

Hat innerhalb der drei den Kriegsgeschäftsjahren vorangegangenen Geschäftsjahre eine Vermehrung des eingezahlten Grund- oder Stammkapitals stattgefunden, so wird dem Geschäftsgewinn für die vor der Vermehrung liegende Zeit ein Betrag von fünf vom Hundert jährlich des der Gesellschaft durch die Neueinzahlungen tatsächlich zugeflossenen Kapitalbetrags zugerechnet.

Als früherer Durchschnittsgewinn wird mindestens ein Betrag von fünf vom Hundert des eingezahlten Grund- oder Stammkapitals angenommen zuzüglich des Mehrbetrags, der zur Verteilung einer etwaigen höheren festen Vorzugsdividende für bevorrechtigte Aktien notwendig gewesen wäre. Das Grundkapital einer Berggewerkschaft oder einer Bergbau treibenden Vereinigung ist aus dem Erwerbspreis und den Anlage- und Erweiterungskosten abzüglich des durch Schuldaufnahme gedeckten Aufwandes hierfür zu berechnen. An Stelle des Grundkapitals tritt bei eingetragenen Genossenschaften die Summe der eingezahlten Geschäftsanteile der Genossen.

Der im Absatz 3 vorgesehene Mindestbetrag wird auch zugrunde gelegt, wenn ein volles Geschäftsjahr vor den Kriegsgeschäftsjahren nicht vorliegt. In diesem Falle werden jedoch für Aktien oder Anteile, die zu einem den Nennwert übersteigenden Preise ausgegeben worden sind, die fünf Hundertstel von dem Kapital berechnet, das der Gesellschaft als Einzahlung auf ihre Aktien oder Anteile tatsächlich zugeflossen ist.

Hat sich das eingezahlte Grund- oder Stammkapital einer Gesellschaft während der Kriegsgeschäftsjahre vermehrt, so ist für die Zeit nach der Vermehrung dem durchschnittlichen früheren Geschäftsgewinn ein Betrag von fünf vom Hundert jährlich des der Gesellschaft durch die Neueinzahlungen tatsächlich zugeflossenen Kapitalbetrags hinzuzurechnen.

§ 6. Gesellschaften der im § 1 bezeichneten Art, die ihren Sitz im Ausland haben, aber im Inland einen Geschäftsbetrieb unterhalten, sind gleichfalls zur Bildung einer Sonderrücklage verpflichtet. Die Pflicht beschränkt sich auf den Mehrgewinn, der auf den inländischen Geschäftsbetrieb entfällt. Die Grundsätze, die bei einer bundesstaatlichen Einkommensteuerveranlagung für die Ausscheidung des auf den inländischen Geschäftsbetrieb entfallenden Teiles des steuerbaren Gesamteinkommens maßgebend waren, sind auch bei der Berechnung des auf den inländischen Betrieb entfallenden Teiles des Mehrgewinns anzuwenden. Wo eine Einkommensteuer nicht eingeführt ist, hat die Landesregierung entsprechende Vorschriften zu erlassen.

Die Ausführung der durch dieses Gesetz begründeten Verpflichtungen liegt den Vorstehern der inländischen Niederlassungen ob.

§ 7. Von der Verpflichtung zur Bildung einer Sonderrücklage befreit sind inländische Gesellschaften, die nach der Entscheidung der obersten Landesfinanzbehörde oder einer von dieser bestimmten Behörde ausschließlich gemeinnützigen Zwecken dienen.

§ 8. Die Sonderrücklage ist getrennt von dem sonstigen Vermögen zu verwalten und in Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs oder eines Bundesstaats anzulegen. Bei ausländischen Gesellschaften (§ 6) muß die Verwaltung und Verwahrung im Inland erfolgen.

Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Vorschriften des Abs. 1 bewilligen.

Die Zinsen der Sonderrücklage fließen den sonstigen Einnahmen zu.

Bleibt der Geschäftsgewinn eines Kriegsgeschäftsjahres hinter dem durchschnittlichen früheren Geschäftsgewinn (§ 5) zurück, so ist die Gesellschaft berechtigt, aus der Sonderrücklage den Betrag zu entnehmen, um den etwa die Sonderrücklage die Hälfte des im Gesamtergebnis der abgelaufenen Kriegsgeschäftsjahre erzielten Mehrgewinns übersteigt.

Die Sonderrücklage ist auch im Falle der Auflösung einer Gesellschaft der freien Verfügung der Liquidation so lange entzogen, als nicht durch das künftige Gesetz über die Besteuerung der Kriegsgewinne über ihre Verwendung Bestimmung getroffen ist.

§ 9. Die Mitglieder des Vorstandes, persönlich haftende Gesellschafter, Repräsentanten, Geschäftsführer oder Liquidatoren der pflichtigen Gesellschaften, die den Vorschriften dieses Gesetzes über die Bildung oder Verwaltung der Sonderrücklage vorsätzlich oder fahrlässig zuwiderhandeln und dadurch die Veranlagung oder Erhebung der Kriegsgewinnsteuer gefährden, werden mit Geldstrafen bis zu 30 000 M. bestraft.

Sie haften für den Schaden, der durch ihr Verschulden dem Fiskus aus der Nichterfüllung der durch dieses Gesetz begründeten Verpflichtung erwächst; sind für den Schaden mehrere verantwortlich, so haften sie als Gesamtschuldner.

§ 10. Der Bundesrat ist ermächtigt, die Vorschriften dieses Gesetzes auf andere als die im § 1 bezeichneten juristischen Personen auszudehnen.

Er ist ferner befugt, Ausführungsbestimmungen zu erlassen und Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 1500 M. zu bedrohen.

§ 11. Dieses Gesetz tritt am Tage seiner Verkündung in Kraft.

Urkundlich usw. Gegeben usw.

* * *

Berlin, 27. Nov. (WTB. Nichtamtlich). In der allgemeinen Begründung des Kriegsgewinnsteuerentwurfes heißt es:

Der bald nach Ausbruch des Kriegs aufgetauchte Gedanke einer ausgiebigen Besteuerung der Kriegsgewinne ist heute in Deutschland Gemeingut aller Volkskreise. Zwingende Erwägung sozial-ethischer und finanzieller Natur liegen ihm zu Grunde. Seine Verwirklichung ist eine Aufgabe, der sich die Gesetzgebung nicht entziehen darf. Die Besteuerung der Kriegsgewinne läßt sich im Reiche, das als hauptsächlichster Träger der finanziellen Kriegslast auch vorab Anspruch auf diese Einnahmequelle hat, am besten und zweckmäßigsten in Anlehnung an die Besitzsteuer und Vermögenszuwachssteuer (Gesetz vom 3. Juli 1913) durchführen. Auf diese Weise werden nicht nur die Gewinne aus unmittelbaren und mittelbaren Kriegslieferungen sowie die mit der sonstigen durch den Krieg geschaffenen günstigen Konjunktur zusammenhängenden Gewinne getroffen, sondern es wird auch darüber hinaus die Forderung verwirklicht, daß jeder, der in dieser die Vermögensverhältnisse des weitaus größten Teils des deutschen Volkes beeinträchtigenden Kriegszeit in der Lage ist, sein Ver-

Mona Lisa.

II.

Generalmusikdirektor Dr. Max von Schillings wurde geboren am 19. April 1868. Am Niederrhein verlebte er seine Jugend, sonder Sorge wuchs er heran und bezog nach wissenschaftlich-gymnasialer Vorbildung die Universität München, um die Rechte zu studieren. Dann ging er zur Kunst über; Otto von Königslöw, der letzte aus der Schule unseres großen Meisters Spohr, wurde sein Fachlehrer. Schillings ist nämlich, während die Mehrzahl der Komponisten vom Klavier ausgingen, Geiger. Sein vor einigen Jahren bei Simrock-Berlin erschienenes Violinkonzert, der Form nach an Liszts Klavierkonzerte anknüpfend, ist eine bedeutende Arbeit. . Den jungen Schillings zog es mächtig zur Opernbühne; nach vollendeten Lehrjahren finden wir ihn wieder als Musikdramatiker: Ingwelde 1894, Der Pfeifertag 1899, Moloch 1906 sind die Staffeln dieses Aufstieges; Karlsruhe, Schwerin und Dresden die Stätten dieser Uraufführungen. Was er noch außer diesen großen Werken schrieb, melodramatische Musik zum Hexenliede von Ernst von Wildenbruch, zum Eleusischen Fest und zur Kassandra von Schiller, symphonische Fantasien (Seemorgen, Meeresgruß), sowie eine Chorballade nach Goethe hat ihn in unsere Konzertsäle eingeführt. Erwähnen wir noch die Musik zu Aeschylos dreiteiliger „Orestie", so haben wir den Musikdramatiker wie den gelehrten Tonsetzer gewürdigt. Fügen wir eine wichtige dramaturgische Arbeit hinzu: die mit Emil Gerhäuser zusammen verfaßte Rezitative zu Mozarts Entführung aus dem Serail, so sind wir wieder bei dem Generalmusikdirektor angelangt. Die besonderen Verdienste, die sich Schillings — schon vor beinahe 10 Jahren — um Mozarts Don Juan und die Stuttgarter Neubelebung erworben hat, seien endlich wenigstens erwähnt, denn wahre Verdienste um Mozart sind jedem Künstler doppelt hoch anzurechnen.

Schillings steht im 48. Lebensjahre; seine Entwicklung dürfte auf der Hochebene angelangt sein, wir dürfen also aus dem Grundcharakter der Mona Lisa-Musik gewisse Schlüsse ziehen. Die edle Gesinnung dieser Musik springt sofort in die Augen, schon beim Durchlesen des Klavierauszuges: Schillings mildert und hebt die Dichtung. Das nennt nun ein Berliner Witzling, Schillings habe an der Dichtung „vorbeikomponiert". In Wahrheit liegt der Fall so: was italienische Veristen vergröbert hätten, das hat Schillings verfeinert, und Richard Strauß, der Jugendfreund, ging den rechten Weg, als er der Partitur alle feineren Wirkungen abgewann! Man kann diese feinsinnige Kunst schon aus dem Klavierauszuge entnehmen, was immer von guter Vorbedeutung ist. Während nämlich so viele heutige Komponisten ihre Nahrung aus der Orchesterfarbe ziehen, klingen die drei Grundmotive der Mona Lisa: I. der zum Leiden Vorbestimmten (mit dem das Vorspiel beginnt), II. des Lächelns, III. des „Weib-Rätsels" schon rein pianistisch. Vorausgesetzt, daß man sie mit gesanglicher Tongebung spielt, natürlich!... Die melodische Linie, der Wohlklang der Harmonie, die milde Dissonanz, die maßvolle Anwendung der Leitmotivtechnik, die „freikonservative" Benutzung der neuesten Errungenschaften von Debussy und Strauß: alles dies wird ein des Musiklesens geübter Spieler schon aus dem Klavierauszuge herausfinden. Es klingt alles sehr gut. Und um so besser, je mehr man versucht, den polyphon in mehrere Oktaven differenzierten Satz zu vereinfachen. Mit andern Worten: Schillings sagt streckenweise zu viel; sein Kommentar zu den Worten Beatrice Doockys wird zuweilen gar zu bedeutsam, die moderne Orchestration zu reich, zu schwer. So schön das klingt, so günstig Schillings die Singstimme behandelt, so wäre dennoch eine „Lichtung" der Partitur den drei Hauptpartien, Mona Lisa (Sopran), Giovanni (Tenor) und Francesco (Bariton) nötig und nützlich. . . Wir haben schon erkannt, daß Schillings zu den „Eklektikern" zu zählen ist. So nannte man diejenigen Philosophen, die zwischen den Systemen der großen Meister eine Vermittlung anstrebten. Das Wort Eklektiker bedeutet also, wenn wir nicht immer wieder den höchsten Standpunkt einnehmen, nur eine Tatsache. Cherubini und Méhul (die Wagner noch zu würdigen wußte) sind solche Eklektiker: ihre melodische Quelle fließt nicht so rein und hell, in allem andern sind sie echte Meister. Der melodische Quell, aus dem Schillings schöpft, läßt sich leicht auf seinen Ursprung zurückleiten: auf Liszt. Näher: auf Liszts Ideale (im doppelten Sinne!) und auf seine Dante-Symphonie. Hier sind auch die Quellen, aus denen der Strom Schillings eigener Harmonien, seiner milden Dissonanzen, seiner Archaismen fließt. Von dem Franz Liszt der fünfziger und sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts hat der Stuttgarter Meister das Tonalitätsgefühl überkommen, von Liszt, dem leider zu wenig bekannten Lyriker, auch die Kunst, im Liede einfach zu sein. Das Venuslied, die Laudi (mittelalterliche Loblieder der Gottheit), die Ritornelle, das Madrigal nach Samazzaros Dichtung, auch die Ballata (das Tanzlied mit Kehrreimen des Chores) weisen auf Liszts italienische und französische Lieder hin. Dies ist der internationale Zug im Künstlerbildnisse von Max von Schillings, dieser Zug und das wirksame „Buch" werden den Erfolg von Mona Lisa entscheiden. Wir können also die Jagd nach musikalischen Erinnerungen unterlassen (denn die Wenigmusikalischen sind in diesem Revier die wahren Sonntagsjäger), wir können das Buch auf sich beruhen lassen, wir können die Entscheidung dem Publikum unserer Opernhäuser anheimstellen. Aber eins möge man bedenken: wer für die Opernbühne schreibt, wer an ein solches Werk zwei bis drei Jahre setzt, will auch den Erfolg. Die Opernbühne bedarf, eben weil sie sich in einem Spielplane von bekannter Enge bewegt, wirksamer Neuheiten. Ein Fehlschlag nach allen den Vorbereitungen, bis die Musik „sitzt", bis die Oper „steht", macht wochenlange Mühen zunichte. Man wird also, ehe man ein solches Werk annimmt, überlegen, ob das Buch etwas Neues, Interessantes, Sensationelles bietet, ob es gute „Rollen" enthält, endlich: wie sich die nötigen Ausgaben für die Inszenierung berechnen. Vielen Bühnen wird diese letzte Frage die erste sein . . .

Alle solche Fragen beantworteten sich im Falle Mona Lisa leicht. Der Musikologe sagt zwar: „Wir brauchen heute Großes und Erhebendes, oder Heiteres und Reines, das uns zu stillem Frieden mit uns selbst und der Welt hinleitet."*)

*) Signale für die musikalische Welt vom 6. Okt.

mögen zu vermehren, einen ansehnlichen Teil dieses Zuwachses dem Vaterlande zu opfern verpflichtet ist.

Die in Aussicht genommene Steuer wird den in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1918 entstandenen Vermögenszuwachs erfassen, soweit dieser nicht aus Erbschaften und dergleichen, oder aus der bloßen Umwandlung nicht steuerbaren Vermögens herrührt. Daneben werden auch Veränderungen in den Einkommensverhältnissen der Steuerpflichtigen während des Krieges in jeder Weise zu berücksichtigen sein, da der Teil des abgabenpflichtigen Vermögenszuwachses, dem ein bestimmtes Mehreinkommen gegenübersteht, mit einem erhöhten Abgabensatze belegt wird. Eine grundsätzliche Abweichung vom Besitzsteuergesetze wird sich sodann aus der Notwendigkeit ergeben, die Abgabepflicht auf juristische Personen auszudehnen. Gerade mit den hohen Gewinnen, die einzelne Gesellschaften erzielt haben, wurde immer wieder die Forderung einer Kriegsgewinnsteuer begründet. Bei Freilassung der Aktiengesellschaften und anderer Erwerbsgenossenschaften würde ein nicht unbeträchtlicher Teil der Kriegskonjunkturgewinne der Steuer ganz entgehen, sei es, weil sie ausländischen Gesellschaften zufließen, sei es, weil der inländische Gesellschafter seinen Vermögenszuwachs in abgabepflichtiger Höhe haben wird. Der Kreis der steuerpflichtigen juristischen Personen wird hier auch weiter gezogen werden müssen, als im Wehrbeitragsgesetze, und es ist innerlich gerechtfertigt, wenn möglichst alle Erwerbszwecke verfolgenden Gesellschaften, ohne Rücksicht auf ihre Form, der Steuer unterworfen werden. Ihre angemessene Besteuerung begegnet freilich erheblichen Schwierigkeiten, da die Gewinne der Gesellschaften nicht in einer Vermögensansammlung, sondern in der Verteilung an die Gesellschafter ihre bestimmungsgemäße Verwendung finden. Eine an den Vermögenszuwachs anknüpfende Steuer würde also nur ganz geringe Erträge bringen und es wäre wesentlich in das Belieben der Gesellschaft gestellt, in welchem Maße sie durch mehr oder weniger große Rückstellungen sich der Steuer unterwerfen wollte oder nicht. Der vorliegende Gesetzentwurf schreibt also vor, daß die für die Kriegsgewinnbesteuerung in Betracht kommenden Gesellschaften einen angemessenen Bruchteil von ihrem Kriegsgewinne von der Ausschüttung an ihre Mitglieder ausschließen und für die künftige Kriegsgewinnbesteuerung zu einer besonderen Rücklage ansammeln sollen. Durchschlagende Gründe sprechen außerdem dafür, daß Veranlagung und Erhebung der Steuer erst nach Abschluß des Krieges vorzunehmen. Der Entwurf will damit erstens verhüten, daß sich diese Gewinne verflüchtigen und sich dem steuerpflichtigen Zugriff ganz oder zum Teil entziehen; es soll vielmehr ihre steuerliche Erfassung bei dem ursprünglichen Träger der Gewinne sichergestellt werden. Zweitens soll eine Voraussetzung geschaffen werden, welche die Durchführung der Steuer in ähnlicher Weise wie für die natürlichen Personen, nämlich in der Form der Vermögenszuwachs-Besteuerung gewährleistet.

In der besonderen Begründung heißt es unter anderem: Der Rückgriff auf das erste Kriegsgeschäftsjahr ist durchaus begründet, auch wenn der Gewinn dieses Geschäftsjahres bereits verteilt ist. Viele Gesellschaften, und gerade gut geleitete, haben erhebliche Rückstellungen gemacht. Diese Rückstellungen unberücksichtigt zu lassen, liegt kein Grund vor. Deshalb schreibt der Entwurf für diese Fälle vor, daß freiwillige Rückstellungen bis zur Höhe von 50 vom Hundert des Mehrgewinnes eines solchen abgelaufenen Kriegsgeschäftsjahres nachträglich in die Sonderrücklage zu überführen sind. Stehen solche freiwillige Rückstellungen nicht zur Verfügung, so ist jedesmal der Mehrgewinn des folgenden Kriegsgeschäftsjahres (des zweiten und dritten Kriegsgeschäftsjahres) vorweg um die Hälfte des Mehrgewinnes des abgelaufenen (ersten) Kriegsgeschäftsjahres zu kürzen, sodaß also beim Abschluß des zweiten und dritten Kriegsgeschäftsjahres je die Hälfte des Mehrgewinnes des ersten Kriegsgeschäftsjahres und die Hälfte der dann noch verbleibenden Mehrgewinne des zweiten und dritten Kriegsgeschäftsjahres der Sonderrücklage zuzuführen ist.

Die bevorstehende Reichstagstagung.

⊡ Berlin, 29. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Über die kommende Reichstagstagung hat sich Abgeordneter Bassermann folgendermaßen geäußert: Für die Sitzung liegt noch nicht viel Stoff vor. Was die Denkschrift über die etwaige Herabsetzung der Altersgrenze für die Altersversicherung von 70 auf 65 Jahre betrifft, so hatte der Reichstag sich bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung für die Herabsetzung ausgesprochen. Das ist ein alter Wunsch auch von den bürgerlichen Parteien, der schon in den 90er Jahren geäußert worden ist. Bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung erhob die Regierung gegen die Herabsetzung Einspruch, weil die finanzielle Belastung des Reiches und der Versicherungsträger zu hoch sein werde. Jetzt wird die Herabsetzung der Altersgrenze ganz abgelehnt. Die Denkschrift wird im Reichstag eingehend besprochen werden. Auch die Berechnung wird man nachprüfen und die Meinungen werden zweifellos darüber auseinandergehen, ob das Reich und die Versicherungsträger diese Erhöhung zurzeit ertragen können.

Dann ist die Vorlage über die Zurücknahme von 50 Prozent des Gewinns der Aktiengesellschaften für die Kriegsgewinnsteuer angesagt. Die Kriegsgewinnsteuer selbst kommt noch nicht. Das Reichsschatzamt hat noch keine Zeit gehabt, eine solche Steuer, welche sehr umfassende Vorarbeiten und schwierige Verhandlungen mit den Bundesstaaten notwendig macht, fertigzustellen. Das Gesetz über die Kriegssteuer wird im nächsten Jahre eingebracht werden. Bis zum Frieden wird man nicht warten, denn niemand weiß, wann er erfolgt und wie lange etwa, selbst wenn ein Waffenstillstand beschlossen werden sollte, die Friedensverhandlungen dauern. Jedenfalls wird die Stimmung auf allen Seiten des Hauses sehr stark sein, die Kriegsgewinne erheblich zu versteuern. Man wird alles versuchen, um dem vorzubeugen, daß die Aktiengesellschaften sich anschicken, ihre Gewinne vollständig auszuschütten und den künftigen Steuererhebungen zu entziehen. Wie weit man rückwirkend eingreifen kann, wird eingehend geprüft werden.

Weiterhin ist dem Reichstage zugegangen eine Denkschrift über die Frage der Versorgung des Volkes mit Lebensmitteln. Diese Denkschrift wird zunächst in der erweiterten Budgetkommission einer gründlichen Beratung unterzogen werden. Im sächsischen Landtag hat man mit scharfer Kritik der Regierungsmaßregeln nicht zurückgehalten und auch im Reichstag wird die Regierung sich darüber aussprechen müssen, ob sie nicht in manchen Fällen zu spät eingegriffen hat und welche weitere Maßnahmen in Aussicht zu nehmen sind. Wir wissen alle und das Ausland sollte es auch wissen, daß unser Volk über genügend Nahrungsmittel verfügt. Es kommt nur darauf an, daß sie auch zu erträglichen Preisen zu kaufen sind und auftretende Wuchererscheinungen bekämpft werden. Dann halten wir durch, solange der Krieg auch dauern mag.

Das Haus wird dann auch Veranlassung nehmen, über die Erscheinungen des Belagerungszustandes und etwaige Mißstände namentlich auch über die Zensur sich zu äußern. Dazu kommen Verhandlungen über militärische Fragen, Gehaltsfragen, Soldatenbehandlung, Gesundheitszustand, wie solche auch bei den letzten Tagungen besprochen wurden. Die Zeit wird in der Weise eingeteilt werden, daß nach dem 30. November eine etwaige achttägige Ausschußberatung erfolgt. Dann werden die Vollsitzungen wieder aufgenommen, zu deren Beginn der Reichskanzler eine große Rede über die auswärtige und innere Politik halten und dabei besonders auch über die Ernährungsfrage sich auslassen wird. Gegen den 17. Dezember werden die Sitzungen wieder beendet sein und das Haus wird sich bis zum März vertagen. Ob bei der kommenden Reichstagssitzung auch Finanzfragen im besonderen besprochen werden, ist noch ungewiß.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 29. November 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Leon Frohmann, Reisender bei der Firma M. Marum G. m. b. H., Eisengroßhandlung, hier, Wachtmeister beim Hess. Leib-Inf.-Reg. Nr. 115, seit Kriegsausbruch im Felde, für besondere Tapferkeit vor dem Feinde.

* **Ordensverleihung.** Die Rettungsmedaille am Bande wurde verliehen: dem Unteroffizier Adler beim Landw.-Inf.-Reg. 110.

* **Auszeichnung.** Gefreiter der Reserve Otto Breest, im 6. Garde-Inf.-Reg. der Garde-Ersatz-Division im Westen, Sohn des Platzmeisters Karl Breest, hier, Thoräckerstr. 7, wurde mit der Gr. Bad. silb. Verdienst-Medaille am Band der milit. Karl Friedrich-Verdienst-Medaille ausgezeichnet.

* **Viehzählung.** Am Mittwoch, den 1. Dezember d. J. findet eine Reichsviehzählung statt. Es liegt im Interesse der Allgemeinheit, daß das Publikum die Zähler bei der Ausführung der Erhebungen durch sorgfältige Angaben unterstützt. Eine Verwertung dieser Angaben zu steuerlichen Zwecken ist ausgeschlossen.

* **Verkauf städt. Lebensmittel.** Das Lebensmittelamt teilt im Inseratenteil mit, daß Heringe in den bekannten Verkaufsstellen zu haben sind.

* **Der erste Adventssonntag.** Aeußerst lebhaft war gestern das Leben und Treiben in den Hauptstraßen unserer Stadt. Trotz der strengen Kälte — führt doch der Neckar schon starkes Treibeis — übten die hauptsächlich für das Weihnachts-Geschäft geschmückten Schaufenster große Anziehungskraft aus, welche sich für die Geschäftsinhaber in klingende Münze umgesetzt haben dürfte. Wenn auch die ernsten Zeitverhältnisse das Interesse für unsere kleinen Lieblinge zu Gunsten unserer Feldgrauen etwas in den Hintergrund stellt, so zeigt doch ein Blick in die Schaufenster, daß das Christkindel auch sie nicht vergessen wird. Und manches Spielzeug, jetzt noch mit begehrlichen Blicken gemustert, dürfte sich zur größten Freude in vier Wochen unter dem strahlenden Lichterbaum befinden. — Auch die Spielzeugläden zeigen uns, daß der Krieg sein dorniges Szepter schwingt. Ganze Armeen von Bleisoldaten aller Völker sind aufgestellt, Schützengräben sind kunstvoll nachgeahmt, die gemalten Lifte sind erfüllt von Pulverdampf, platzenden Geschossen und Flugzeugen aller Art, Nachbildungen von stolzen Kriegsschiffen schwimmen auf — Spiegelscheiben und sogar das Rote Kreuz mit seinen segensreichen Einrichtungen ist vertreten. — Lebhaftes Interesse wurde den im Schloßhof aufgestellten belgischen Beute-Geschützen entgegengebracht. Diese waren ständig von zahlreichen Schaulustigen umlagert. Der Krieg mit allen seinen Erscheinungen durchzieht eben das ganze Fühlen und Denken der Großen wie der Kleinen. Bg.

* **Von der Handels-Hochschule.** Die Vorlesung des Dozenten Dr. Muckle muß infolge seiner Einberufung Montag, den 29. November ausfallen. Die Möglichkeit besteht, daß er in Bälde wieder sprechen kann. Die für einen weiteren Hörerkreis berechnete Vorlesung des Professors Dr. Thorbecke über Indien, China, Japan, ist jetzt endgültig auf Freitags 5 bis 6½ Uhr (pünktlich) festgesetzt worden.

* **Verein für Volksbildung.** Zu dem Vaterländischen Vortrag des Herrn Geh. Justizrats Prof. Dr. Rießer-Berlin am Dienstag abend 8½ Uhr im Nibelungensaal über „Betrachtungen zur Wirtschaftslage Deutschlands, Rückblick, Umblick und Ausblick" können unsere Mitglieder an den auf den Plakatsäulen genannten Stellen oder an der Abendkasse numerierte Sitzplätze unentgeltlich haben. Den Vortrag sollten alle besuchen, die sich über die wirtschaftliche Lage unseres Volkes ein eigenes Urteil bilden wollen.

* **Teuerungszulage.** Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat die Direktion der Firma Brown, Boveri u. Cie., A.-G., Mannheim, beschlossen, ihren Angestellten auf Weihnachten eine Teuerungszulage in Höhe eines Monatsgehalts auszuzahlen. Es wäre gewiß am Platze, wenn auch die andern Firmen und vor allem solche, die infolge von Kriegslieferungen einen schönen Gewinn einstecken, dem Beispiel der obigen Firma folgen würden.

* **Im Vereinslazarett Kath. Gesellenhaus,** das zurzeit mit 120 Verwundeten und Kranken belegt ist, veranstaltete am 26. November Herr Kapellmeister Becker mit einigen Herren vom Hoftheater ein schönes Konzert, dessen abwechslungsreiches Programm bei den Lazarettinsassen dankbare Aufnahme fand. Herr Hofopernsänger Müller brachte einige Tenorsoli prächtig zu Gehör und erntete damit reichen Beifall. Mit seinen Vorführungen aus dem Gebiete des Zauberreichs überreichte Herr Julius Wendling durch seine verblüffenden Kunststücke; auch seine Deklamationen, teils ernsten, teils heiteren Charakters, gefielen sehr gut. Aus den Reihen der Verwundeten trat hervor Kamerad Benk als gewandter Komiker und Couplersänger hervor und erregte mit seinen Darbietungen wahre Lachsalven. Allen Mitwirkenden sei auch an dieser Stelle für das Gebotene nochmals herzlich gedankt.

* **Zu dem schweren Straßenbahnunfall** wird berichtet, daß die Verunglückte identisch sein soll mit der 17 Jahre alten Kunigunde Reichert. Das Bewußtsein ist ihr noch nicht zurückgekehrt. — Beim Zusammenkoppeln von zwei Straßenbahnwagen an der Rheinluft geriet gestern Nachmittag der 31 Jahre alte verheiratete Hermann Eichhorn von Rheinau zwischen zwei Puffer und zog sich einen linken Oberschenkelbruch zu. Er fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus.

Letzte Meldungen.

Riga, 28. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) „Rjetsch" meldet: Die arbeitslosen Männer wurden sofort zwangsweise zu Schanzarbeiten herangezogen. Infolge Papiermangels sind die meisten Zeitungen eingegangen. Die Trunksucht war in der letzten Zeit in Riga so stark, daß die Verkäufer von Alkohol mit Verbannung nach Sibirien bestraft wurden und bei einer Strafe von 3000 Rubeln die Anzeige aller geheimen Spirituslager geboten wurde.

Petersburg, 28. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Nowoje Wremja" meldet: Das Hilfskomitee der Zarin entwickelte bei Beginn des Krieges eine ungeheure Tätigkeit. Jetzt sind die Säle, in denen früher tausende Damen beschäftigt waren, leer, da die ganze Bevölkerung eine große Müdigkeit ergriffen hat. Jede Familie hat bereits Blutopfer gebracht. Alle sind durch die große Teuerung bedrückt.

Die Theaterleute kennen aber, von Goethe angefangen, ihr Publikum besser. Was nun die Hauptsache ist: Mona Lisa und Francesco sind Rollen, die mit Granatenkraft einschlagen, die dem darstellenden wie dem singenden Künstler neue Möglichkeiten bieten, neue Erfolge verleihen. Auch Giovanni bietet dem Tenor eine neue, interessante Aufgabe. Das Neue ist die Verbindung zweier Gestalten, des heutigen Leierbruders mit dem einstigen schönen Römer, das Interessante die Durchführung der Gesangspartie gleichsam an der Hand des singenden Schauspielers. Endlich: der Name Schillings spannt die Erwartung, verbürgt den Erfolg.

Der Name und die Person des Herrn von Schillings gab auch gestern den Ausschlag. Der Tondichter wurde durch manche Hervorrufe geehrt, gefeiert wurden die Herren Furtwängler und Dr. Hagemann, lebhaft willkommen geheißen Frau Korsi-Ulbrig und die Herren Fischer und Günther-Braun. Die gleiche Anerkennung hätten das verstärkte Orchester, der Chor (der im zweiten Akte zu schönster Wirkung kam), sein Meister Robert Erdmann, der Maler Ludwig Sievert und Direktor Auer als Leiter der Bühnentechnik verdient. Auch die Vertreterinnen der Ginevra und der Dianora, die Herren vom Adel, die Herren Lipmann, Corfield, Kromer, Boisin und Fenten waren unserer Anerkennung würdig, endlich Fräulein Lippe, die Zofendienste tat. Es war eine ausgezeichnet vorbereitete, sehr günstig verlaufende Erstaufführung. Herr Furtwängler fand in dieser Partitur die seinem Wesen offenbar verwandte Musik; er legte mit allen den Vorzügen dar, deren wir schon oft gedachten. Man fühlte und hörte aus der Aufführung heraus, daß er und Dr. Hagemann sich zu sympathischer Durcharbeitung der musikalisch-dramatischen Aufgabe vereinigt hatten. Diese Vereinigung ergab eine selten anzutreffende Abrundung; die Inszenierung insbesondere erfreute durch edle Stilisierung und durch manche Milderungen dessen, was die Dichterin angegeben hat. So traten uns der Palast aus der Florentiner Epoche, Gewandungen und feinste Benutzung der Requisiten, Karneval und Aschermittwoch vor die Augen. Daß die Beleuchtung als wesentlicher Bestandteil der poetischen Stimmung mitwirkte sei besonders erwähnt.

Eine sehr dankbare Rolle ist Mona Lisa. Frau Korsi-Ulbrich gab ihr milde, traumhafte Klänge, getragen von ihrer tadellosen Gesangstechnik. Sie ist eine denkende Sängerin, und wenn wir die große Schwierigkeit des zweiten Aktes und die der Sängerin gegebenen Mittel bedenken, so werden wir die Durchführung sehr beachtenswert nennen dürfen. Daß die Orchestration streckenweise zu sehr auf den Singstimmen lastete, war leider auch zu bemerken. Herr Fischer, der sich immer mehr zum Helden des Baritonfaches durchbildet, hatte Mühe, mit seiner vollen Stimme durch die dunklen Wogen des Orchester-Fortetonnes zu dringen. Er führte seine Partie mit edler Tongebung durch und überraschte durch manche Milderung des Francesco, dem er alle Scarpia-Roheiten benahm. Die dritte große Rolle ist Giovanni, den Herr Günther-Braun in seelisch erlebter Auffassung hinstellte, trefflich disponiert, den Schulgang „Mona Lisa" und die schauspielerische Darstellung dessen, was uns die Musik sagt, mit feinster Prägung vermittelnd. Das geheimnisvolle Wissen um das, was in Max von Schillings vorging, als er die Musik des Nachspieles schrieb, Reh diesen Tönen einen eigen elegischen Reiz.

Der Novilli haben wir schon erwähnt; aus ihnen hoben sich die schöne Lyrik des Herrn Lipmann (insbesondere ein Madrigal) hervor und der mit den Mitteln des erfahrenen Darstellers gezeichnete Kardinal des Herrn Fenten, der uns ebenso weltlich wie aristokratisch dünkte. Für die Ginevra setzte Frau Elly Pfeiffer ihre Schönheit, ihre glänzende Stimme und ihre gewandte Darstellung ein, während Frau Else Tuschkau aus dem Töchterlein erster Ehe, der Natur dieser Rolle nach, nicht viel machen konnte. Aber überaus schön und lieblich sang sie mit Fräulein Lippe zusammen das wehmütig verhaltene Lied vom grünen, blaublühenden Rosmarin . . .

Welche Zukunft Mona Lisa haben wird? Wir wissen es nicht. Das Zeitmaß unseres Lebens ist gar schnell geworden, aber einen großen Jahreserfolg wird diese Oper wohl haben. Wir wünschen ihn unserem Hoftheater.

Arthur Bloß.

Wer
„Pinofluol"
— Fichtennadel-Kräuter-Bäder —
in Tabletten
regelmäßig als Badezusatz benutzt, löst nach Aussage erster Autoritäten die denkbar beste Körperpflege aus.
Der Erfolg überrascht!
Original-Packungen: 6 Bäder M. 1.50, 12 Bäder M. 3.—
in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.
Man verlange ausdrückl. „Pinofluol-in Tabletten!
Gratismuster und aufklärende Broschüre durch die
Pharmakon-Gesellschaft, Chem. Fabrik,
Frankfurt a. M.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Die deutsche Industrie im Kriege.

In der Hauptversammlung des Hasper Eisen- und Stahlwerks schilderte der Vorsitzende, Kommerzienrat Klöckner die gegenwärtige Lage und die Aussichten der deutschen Industrie wie folgt:

Der Weltkrieg dauert jetzt schon anderthalb Jahr, und trotz aller damit verbundenen Schwierigkeiten marschieren Deutschlands Wirtschaft und Industrie zielbewußt mit wenigen Ausnahmen gewinnbringend weiter. Trotz der Absperrung der Meere, die unsern Feinden täglich große Opfer an Menschen und Schiffen kostet, ist die Industrie noch auf lange Termine mit allem versorgt, was zur Kriegsführung gebraucht und zur Herstellung der Friedensarbeit notwendig ist, und heute kann man es ohne Einschränkung aussprechen, daß sich bezüglich der Ziele des Krieges wohl noch nie ein Volk derartig getäuscht hat als dies bei England der Fall ist. Vernichtet zurückgedrängt für Generationen, sollten unsere wirtschaftlichen Betriebe am Boden liegen. Statt dessen halten sie dank der Aufopferung, mit der alle ohne Ausnahme hinter der Front ihr Bestes einsetzen, um den im Felde Stehenden nachzueifern, nicht nur die Betriebe aufrecht, sondern dehnen sie noch aus und bereiten sich in weitem Maße für die Aufgaben der späteren Friedensarbeit vor. Die Beschäftigung der Industrie ist noch gestiegen. Inzwischen hat eine ganze Anzahl Zechen bereits 75 Prozent bis 80 Prozent der Friedensarbeit erreicht. Der Bedarf ist noch größer. Die Befriedigung desselben wird zurzeit gehindert durch den stark auftretenden Wagenmangel. Auch in diesem Jahre zeigt sich wieder, daß die große Zurückhaltung, welche die Eisenbahnverwaltung in den letzten Jahren bei den Vergebungen von Lokomotiven und Waggons beobachtet hat, keine guten Früchte zeitigt. Eine gewisse Milderung der Kalamität bringen den Zechen die neuen Kanalhäfen. Sie legen jetzt Zeugnis ab für die Wichtigkeit und unbedingte Notwendigkeit der von der Industrie immer wieder geforderten baldigen Inangriffnahme des Moselkanals. Die Eisen-Industrie ist durchweg recht gut beschäftigt. In Roheisen ist der Verband nach wie vor in der Lage, die Mengen, welche notwendig sind, zur Verfügung zu stellen. In Fertigfabrikaten ist der vor einigen Wochen befürchtete Rückgang nicht eingetreten. Die Kölner Submission war diesmal glücklicherweise kein Barometer für den Stabeisenmarkt. Sie hat allerdings, nachdem es infolge der eigenen Trödelei weniger Mitglieder nicht möglich war, die mit guter Wirkung getätigten Konventionen fortzusetzen, mit ein rasches Zurückgehen der Preise verursacht. Dieser Rückgang war aber nur vorübergehend. Schon bald setzte der Bedarf erneut ein, und heute darf ich feststellen, daß die Preise sich seit der Köln. Submission wieder um etwa 10 Mk. gehoben haben, und daß speziell für Stabeisen eine starke Nachfrage für das erste Vierteljahr nächsten Jahres und teilweise auch für längere Termine besteht. Die Anforderungen des neutralen Auslandes für diese Artikel bleiben nach wie vor erheblich und bringen den Werken reichliche Winterarbeit. Die Aussichten der Eisenindustrie liegen demnach auch heute noch recht günstig.

Wie sich die Lage nach dem Kriege gestalten wird, läßt sich natürlich mit Sicherheit heute noch nicht übersehen. Ich befürchte zunächst als sicher sehr teures Geld. Ein hoher Geldstand ist zwar immer ein guter Riegel für Ueberspekulationen, aber doch schließlich niemals ein Hemmnis für eine gesunde Industrie-Tätigkeit. Geld ist international. Es wird nach dem Kriege aus den Zentren, wo es sich angesammelt hat, herauskommen und dort Unterkunft finden, wohin es mit vollem Vertrauen gegeben werden kann. Ich hoffe, daß es dann Deutschlands Energie und Regsamkeit gelingen wird, die Hebung und Verarbeitung der Bodenschätze unseres Vaterlandes weiter zu steigern zum Segen unserer Handelsbilanz. Ich glaube, daß ich dieserhalb die Zuversicht, welche ich im vorigen Jahre hier ausgesprochen habe, aufrechterhalten kann; denn bezüglich der Ausfuhr sind unsere Aussichten nach wie vor gut. England hat bis jetzt uns keine Gebiete abgegraben. Die englischen Werke haben keine Gelegenheit, den Krieg auszunutzen, sie haben genug im eigenen Lande zu tun, und dasselbe scheint auch bei Amerika der Fall zu sein; denn nach den kürzlich herübergekommenen Nachrichten zieht sich der Stahltrust wegen zu starker Beschäftigung von dem Auslandsgeschäft zurück. Es muß sich demnach in unsern gefährdeten überseeischen Absatzgebieten durch die Ausarbeitung der dort vorhandenen großen Lager ein Bedarf aufspeichern, um dessen Lieferung wir uns nach guten Beziehungen in Südamerika berechtigen Friedensschluß mit Erfolg bewerben werden. Die uns hierbei zu den besten Hoffnungen.

Was nun die speziellen Verhältnisse des Hasper Werkes anbelangt, so haben wir uns durch die Ungunst der Verhältnisse erst etwas später auf Kriegslieferungen umstellen können, inzwischen sind wir aber mit unserem Siemens-Martin-Werk für solche voll beschäftigt, und ich darf, nachdem die ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres in der Abrechnung bereits vorliegen, die Erwartung aussprechen, daß, wenn Unvorhergesehenes nicht eintritt, die Verwaltung in der Lage sein wird, für das laufende Jahr ein wesentlich besseres Resultat in Aussicht zu stellen. Der Abschluß wurde ohne Erörterung genehmigt, der Verwaltung Entlastung erteilt, und die Dividende von 4 Prozent sofort zahlbar gestellt. Ein der Reihe nach aus dem Aufsichtsrat ausscheidendes Mitglied wurde durch Zuruf wiedergewählt. Vertreten waren 16 Aktionäre mit einem Kapital von 7 099 000 Mark.

Deutsch-bulgarische Vereinigung

Die Deutsch-Bulgarische Vereinigung in Dresden teilt uns mit:

Die für landwirtschaftliche Zwecke zumeist hoffnungsvollen Gebiete Bulgariens, die Ebenen der Maritza haben schon in ihrer Blütezeit, in den ersten christlichen Jahrhunderten eine hoch entwickelte Kultur besessen, von der manche Spuren erhalten blieben. Es herrschte dort ein Dreifeldersystem, nach dem das Ackerland in drei Teile geteilt wurde. Ein Teil wurde mit Mais bestellt, der zweite mit Wintergetreide oder Getreide überhaupt, der dritte lag brach. Wenn möglich wurde auch noch während der Herrschaft der Türken ein Teil des Landes berieselt und dann zum Anbau von Reis benützt. Reis ist bekanntlich die Feldfrucht, die die größten Ernten liefert. Wenn die Berieselung ausreichend ist, kann das Land unter günstigen Umständen jährlich zweimal zum Tragen gebracht werden. Wir Deutsche haben allen Grund, das Wachsen der Erträgnisse an Reis in Bulgarien zu begrüßen denn der Konsum dieser Nährfrucht ist in Deutschland von 1899, wo sie 2,58 Kilo für den Kopf betrug, bis 1913 auf 3,50 Kilo gestiegen. Eingeführt war sie bisher namentlich aus Britisch-Indien, Aegypten und Italien, das in der Po-Ebene reiche Ernten erzielt, also aus jetzt feindlichen Ländern.

Man hat in Bulgarien seit mehr als einem Jahrzehnt planmäßig den Reisbau belebt. Es stellten dem zunächst die unter der Türkenherrschaft entwickelten Verhältnisse des Bodenbesitzes große Schwierigkeiten entgegen, indem weite Landbezirke den „Wakuf“, d. h. der kirchlichen Oberbehörde zufielen, die die Felder an Bauern verpachtete oder türkischen Beamten zum Nutznieß überließ. Die unseligen Steuerverhältnisse führten dahin, daß die Einnehmer sich vielfach an die Ernte hielten, wo den Bauern Barmittel fehlten. So entstand eine Unsicherheit hinsichtlich des Arbeitsergebnisses, die auf die ganze Landwirtschaft drückte.

Nach Einführung eines der europäischen Anschauung entsprechenden Rechtes konnte mit dem Bau von Stauwehren begonnen werden, die die von den hohen Bergen am Rande der Ebene reichlich abfließenden Wässer sammeln und gegen einen entsprechenden Betrag durch Zählwerke bestimmte Mengen von diesen an die Grundstücksbesitzer abgelassen werden. Durch sorgfältiges Studium ähnlicher Anlagen in Aegypten und Italien haben die bulgarischen Ingenieure nicht nur ein ständiges Wachsen der Ernte, eine starke Wertsteigerung des berieselungsfähigen Geländes und damit eine Mehrung des Wohlstandes erzielt, so daß man hoffen kann, Bulgarien werde in absehbarer Zeit auf dem deutschen Reismarkt eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Es ist dabei zu bedenken, daß Reis nicht nur als sogenannter polierter Reis und als Grieß als Nahrungsmittel dient, sondern daß die Abfälle als Reismehl ein kräftiges Viehfutter abgeben, daß Reisstärke seit etwa 1874 auch in Deutschland im Großen fabriziert wird und daß Reisstroh zur Herstellung von Zigarettenpapier vielfach Verwendung findet.

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen, Mannheim.

Nach dem Geschäftsbericht für das am 30. September abgeschlossene Betriebsjahr, 1914—1915 ist auf Bierkonto ein Rohgewinn von Mk. 1 060 320 (1 224 741) erzielt worden, wozu noch Zinseinnahmen in Höhe von Mk. 33 482 (30 449) hinzukommen. Andererseits erforderten Abschreibungen M. 37 081 (41 476), Malzsteuer M. 209 311 (389 173), Unkosten Mk. 212 749 (185 268), Löhne Mk. 128 357 (146 534), Materialien Mk. 103 269 (106 411), Fuhrparkunterhaltung Mk. 36 680 (38 946) und Ausbesserungen Mk. 13 150 (18 608). Es verbleibt somit ein Reingewinn von Mk. 266 224 (332 753), der sich einschließlich Mk. 23 253 (25 914) Vortrag auf Mk. 288 477 (358 669) erhöht.

Der auf den 4. d. Mts. einberufenen Hauptversammlung wird folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen: wie schon berichtet, wiederum 15 v. H. Dividende auf das Aktienkapital von 750 000 Mk., was insgesamt 112 500 Mark (wie i. V.) erfordert ferner Gewinnanteile an Vorstand, Braumeister und Aufsichtsrat Mk. 36 011 (67 173), Belohnungen an Beamte und Verfügungsbestand Mk. 12 600 (wie i. V.), Sonderabschreibungen auf Maschinen und Gerätschaften Mk. 10 000 (25 000), auf Faßkonto Mk. 5000 (10 000), auf Fuhrparkkonto Mk. 5000 (wie im Vorj.), Rücklage für Malz Mk. 60 000 (80 000) und Vortrag auf neue Rechnung Mk. 26 360 (23 253).

Wie der Geschäftsbericht ausführt, stand das verflossene Geschäftsjahr unter dem Einfluß des Weltkrieges, welcher der Brauindustrie schwere Schädigungen brachte. Es wird durch hohe Erzeugungskosten infolge Teuerung auf dem Gerstenmarkt gekennzeichnet. Die Beschaffung von Malz sei deshalb äußerst schwierig gewesen. Der Einkauf dieses für den Brauer wichtigsten Rohstoffes habe nur zu außergewöhnlich hohen Preisen erfolgen können. Hierzu sei noch die fortwährende Preissteigerung fast aller sonstigen Betriebsbedürfnisse hinzugekommen. Weiter nachteilig beeinflußt wurde das Ergebnis durch die gesetzliche Einschränkung der Biererzeugung, die naturgemäß in gleicher Weise eine Verminderung des Absatzes zur Folge hatte. Die Unterstützungen an die Familien der zu den Fahnen einberufenen Beamten und Arbeiter sowie Ausgaben für sonstige Kriegshilfszwecke erforderten den Betrag von Mk. 34 413, wodurch sich die Unkosten entsprechend erhöhten. Wenn das Unternehmen trotzdem einen Abschluß erzielte, der eine Dividendenkürzung vermeiden läßt, so sei dies in erster Linie in der von jeher geübten Gediegenheit vorsichtiger Geschäftsführung begründet.

Ueber die Aussichten für das begonnene neue Geschäftsjahr lasse sich infolge der Kriegsverhältnisse eine Voraussage nicht machen.

Nach der Vermögensaufstellung ist die Anleiheschuld durch Auslosung weiterer Mk. 213 500 (107 500) auf Mk. 276 500 (290 500) getilgt worden. Die laufenden Verbindlichkeiten haben sich auf Mk. 543 193 (538 093) erhöht. Die Ausstände einschließlich Mk. 279 168 (402 067) Bankguthaben betragen Mk. 673 121 (768 509). In bar waren Mk. 10 047 (38 221) und in Wertpapieren Mk. 105 758 (?) vorhanden. Darunter befinden sich Mk. 150 000 Kriegsanleihen, an denen die Gesellschaft sich insgesamt mit Mk. 250 000 beteiligte (die restlichen Mk. 100 000 dritter Kriegsanleihe konnte in der am 30. September abgeschlossenen Vermögensrechnung noch nicht erscheinen). Die Warenvorräte werden auf Mk. 65 387 (77 132) eingeschätzt, darunter Bier, Malz und Hopfen auf Mk. 40 912 (48 947), Kohlen, Säcke und Flaschen Mk. 15 524 (22 613), Heu, Hafer und Torfstreu Mk. 0 951 (4 577). Immobilien stehen mit Mk. 1 332 003 (1 345 023), Wirtschaftsanwesen mit Mk. 404 698 (406 125), Maschinen und Gerätschaften mit Mk. 14 022 (34 210) zu Buch. Das Faßkonto ist auf 7 469 (14 651) abgeschrieben.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 27. Nov. Der Markt war fest.

	27.	26.		27.	26.
5% Niedl.	101⅞	101⅝	South. Pac.	97.—	97.—
3% [illegible]	79⅛	79.—	South. Rail.	23⅛	23.—
Kal Petr. S.	514.—	511¼	Union Pac.	137¼	138½
Kal. Ind. S.	177.—	177.—	Anaconda	171¼	171⅝
Atchison	104⅝	104⅝	Steels	92½	92⅞
Rock Isl.	1½	1⅛			

Scheck Berlin 47.15½—47.65 (46.90—47.40—), Scheck London 11.18—11.28— (11.21½—11.31½), Scheck Paris 40.55—41.05 (40.65—41.15—), Scheck Wien —.——.— Mk (—.——.—)

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 27. Nov. 1915 (Kassa-Markt.)

	27.	26.		27.	26.
3% Franzöz. Rente	64.05	64.00	Toula	11.11	11.05
4% Spanier Äuß. Anl.	—.—	—.—	Rio Tinto	13.08	13.02
5% Russen v. 1906	83.—	84.—	Cape Copper	—.—	—.—
3% Russen v. 1896	—.—	—.—	Chino Copper	—.—	201
4% Türken	—.—	—.—	Utah Copper	471	468
Banque de Paris	—.—	—.—	Tharsis	—.—	—.—
Crédit Lyonnais	—.—	—.—	De Beers	300	299
Union Parisienne	553	556	Lena Goldfields	35.—	35.—
Suez-Kanal	—.—	—.—	Rand Mines	73.50	72.—
Thomson Houston	—.—	—.—	Randmines	113	—.—
Bata	12.50	12.10	Wechsel auf London	—.—	—.—
Briansk	273	273	Alcalane	—.—	—.—
Lianosoff	—.—	—.—	Nord d'Espagne	—.—	—.—
Maltsoff-Fabriken	485	472	Malacca	118	—.—
La Naphte	—.—	—.—	Sosnowice	—.—	—.—

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 27. Nov.

	27.	26.		27.	26.
2½% Engl. Konsols	58½	58⅛	Pennsylvania	53⅞	53¾
5% Argentinier	93.—	97½	Northern Pacific	110.—	109⅞
3% Brasilianer	—.—	25¼	Union Pacific	147.—	147½
4% Japan. v. 1899	74¼	74¼	Steel	92¼	91⅞
3% Portugiesen	—.—	53.—	Amer. Smelt.	18.—	18½
5% Russen v. 1906	—.—	88⅛	Rio Tinto	56⅞	56⅛
4½% Russen v. 1909	—.—	—.—	Chartered	10⅛	10⅛
Baltimore and Ohio	100.—	100.—	De Beers deferred	11⅝	11⅝
Canadian Pacific	187.—	187.—	Lena Goldfields	1½	1⅛
Erie com.	—.—	47.—	Randmines	4½	4⅛
National Railway of Mexico	9⅛	—.—	Privatdiskont	—.—	—.—
			Silber	—.—	—.—

New-Yorker Effektenbörse.

NEWYORK, 27. Nov. (Devisenmarkt.)

	27.	26.
Tendenz für Geld	nom.	behauptet
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	nom.	1⅞
Geld letztes Darlehen	nom.	2.—
Sichtwechsel Berlin	81⅛	82⅛
Sichtwechsel Paris	5.83.50	5.87.—
Wechsel auf London (60 Tage)	4.68.—	4.68.50
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.70.25	4.70.15
Silber Bullion	53¼	53.—

NEWYORK, 27. Nov. (Bonds- und Aktienmarkt.)

	27.	26.		27.	26.
Atch. Top. Santa Fé 4% conv. Bonds	—	—	Miss. Kans. Tex. c.	5.—	—
Balt. Ohio 4½ c. do.	—	—	do. do. pr.	—	—
Ches. Ohio 4½ do.	—	—	Missouri Pacific	6⅛	—
North. Pac. 3 Bds.	—	—	Nat. Railw. of Mex.	5.—	5.—
North. Pac. Pr. Lien 4 Bonds	—	—	New York Centr. c.	102⅜	102⅜
St. Louis and St. Francis. pr. 1 Mrs.	—	—	do. Ont. & West. c.	[illegible]	[illegible]
St. Louis S. F. 5 do.	—	—	Norfolk & West. c.	119⅛	118⅝
S. Pac. c. 4 [illegible]	—	—	Northern Pacific c.	117.—	119¼
Union Pac. c. 4% Bds.	—	—	Pennsylvania 50 $	59⅛	59⅛
4% Union Bds.	—	—	Reading 50 $	82	83⅞
St. [illegible] conv. Bonds	—	—	Chicago Rock Island Pacif. Railw.	13⅞	13⅞
United St. [illegible] Steel Corp. 5% Bonds	—	—	Rock Island com.	—	—
			do. pref.	—	—
Atch. Top. Santa Fé com.	107¼	107⅛	Southern Pacific	103⅛	103.—
do. pref.	—	—	South. Railw. com.	22⅛	22⅛
Baltimore and Ohio	94⅜	94¼	South. Railw. pref.	62⅛	[illegible]
Canada Pacific	186.—	186.—	Union Pacific c.	140	140
Ches. & Ohio c.	63⅛	63⅜	Union Pacific pre.	83⅛	84.—
Chic. Milw. St. Paul c.	94	94⅛	Wabash pref. c. Aktl.	48	4⅞
Denver & Rio Gr.	15⅛	16.—	West Maryland com.	—	—
Erie com.	42⅛	41.—	Amalg. Cop. com.	—	—
Erie 1st pref.	58.—	58⅛	do. do. pref.	—	—
Erie 2nd pref.	—	—	Americ. Locom. c.	—	—
Gr. North. pref.	128	128⅛	Amer. Smelt. & Ref. c.	89⅛	108⅛
Gr. North. Ore Cert.	50⅛	54⅜	do. Sugar Ref. c.	—	—
Illinois Central com.	107⅛	107⅛	Anac. Copp. Min. c.	89⅛	89⅛
Interborgh. Metrop.	21⅛	21⅛	Bethlehem Steel	455	450
do. pr.	—	—	Cen. Leather	—	—
Kansas City and Southern	—	—	Consolid. Gas	144⅛	144⅛
do. pref.	—	—	General Electr. c.	178	177
Lehigh Valley 50 $	82⅛	81⅛	Mex. Petroleum	—	—
Louisv. u. Nashv.	126⅛	126.—	National Lead	64⅛	65.—
			Unit. St. St. Steels c.	87⅛	87⅜
			Unit. St. St. Steels pr.	116⅛	116⅜
			Utah Copper com.	8⅛	8⅛
			Virgin. Car. Chem. c.	—	—
			Westinghouse com.	—	—

Aktien-Umsatz —— (440000).

Warenmärkte.

Chicagoer Warenmarkt.

WTB. Chicago, 27. Nov. Der Weizenmarkt eröffnete fester auf kleinere Vorräte im Nordwesten, Kommissionskäufe sowie feste Winnipeg, ungünstige argentinische Berichte auf Käufe des Auslandes für Monat Dezember. Später matter auf größere Zufuhren. Der Schluß war schwach.

Der Maismarkt zeigte bei Eröffnung auf Ankündigung größerer Zufuhren matte Haltung. Später fester auf Voraussage ungünstigen Wetters. Vorübergehend wieder matter auf Kommissionsverkäufe, schließlich wieder fester auf Deckungen. Der Schluß war behauptet.

CHICAGO, 27. Nov.

	27.	26.		27.	26.
Weizen Dez.	103⅛	104⅛	Schweine: schwere	6.55	6.52
Mai	109.—	109⅜	Speck	[illegible]	[illegible]
Mais Dez.	63⅛	61⅛	Schmalz:		
Mai	67⅛	68⅛	Nov.	9.22	9.25
Hafer Dez.	—.—	39⅛	Jan.	9.3	9.35
Mai	42⅛	42.—	Pork: Dez.	16.05	16.00
Schweinezuf. i. West.	70 000	120 000	Jan.	17.25	17.20
do. Chicago	20 000	45 000	Rippen: Jan.	9.62	9.70
Schweine: leichte	6.10	6.15	Mai	9.77	9.85

Newyorker Warenmarkt.

WTB. Newyork, 27. Nov. Der Baumwollmarkt eröffnete fester auf ermutigende Kabelmeldungen, ungünstige Ernteschätzungen, größere Nachfrage der Spinner, sowie bessere Verhältnisse im Manufakturwarenhandel und Auslandskäufe. Der Schluß war behauptet.

Der Weizenmarkt zeigte nach fester Eröffnung vorübergehend schwache Haltung im Anschluß Chicagos und schloß schwach.

Der Kaffeemarkt lag matter auf Abgaben.

NEWYORK, 27. Nov.

	27.	26.		27.	26.
Weizen: hard Wi. Nr. 2	124⅛	124	Baumwolle: Newyork loko	12.15	12.30
Nr. 1 Northern	115⅛	115⅞	per November	—.—	—.—
per Dez.	110⅛	110⅛	per Dezember	12.32	12.12
per Mai	112⅛	112⅞	per Januar	12.40	12.28
Mais loko	nom.	nom.	per Februar	12.50	12.34
Mehl Spr. Wh. c.	—.—	—.—	per März	12.74	12.71
Getreidefr. Liverpool	20.—	—.—	per Mai	12.94	12.90
London	20.—	—.—	per Juli	13.04	—.—
Baumwolle: Ank. i. atl. H.	16 000	16 000	Petroleum: raffin. i. cas.	10.—	10.—
in Golfhäfen	19 700	32 10	stand. white	6.51	6.12
Ausf. n. Gr. Brit.	6 000	12 000	in tanks	4.25	4.21
n. d. Cl.	900	1 000	Cred. Balan.	—.—	1.90

Newyork, 27. Nov. (Kaffee.) Nr. 7, loko 7⅛, per Dez. 6,81, per Jan. 6,84, per März 6,98 per Mai ——, per Juli ——

Letzte Handelsnachrichten.

Kriegsabgaben der Reichsbank.

WTB. Berlin, 27. Nov. (Nichtamtlich.) Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf über die Kriegsabgaben der Reichsbank zugegangen. Von dem Gewinn der Reichsbank ist danach für 1915 vorweg ein Betrag von 100 Millionen Mark dem Reiche zu überweisen. Die Reichsbank hat ferner aus dem Gewinn für die Jahre 1915 und 1916 je einen Betrag von 14,3 Millionen Mark an das Reich abzuführen. Soweit für 1915 und 1916 nach Abzug der sämtlichen Ausgaben der sich ergebende Reingewinn den durchschnittlichen Reingewinn der Jahre 1911, 1912 und 1913 übersteigt, fällt er je zur Hälfte an das Reich. Die für 1914, 1915 und 1916 von der Reichsbank als Reserve für zweifelhafte Forderungen bilanzmäßig zurückgestellten Beträge dürfen bis zum Schluß des auf die Beendigung des Krieges folgenden Jahres nur zur Deckung von Verlusten verwendet werden.

WTB. Haag, 27. Nov. (Nichtamtlich.) In der Woche vom 28. November bis 5. Dezember dürfen 50 Prozent der Butterproduktion ausgeführt werden.

Ueberseeische Schiffs-Telegramme

Königl. holländischer Lloyd, Amsterdam

Amsterdam, 29. Nov. Der Dampfer Hollandia, am 29. Oktober von Buenos Aires, ist heute Vormittag angekommen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach & Bärenklau Nachf., Mannheim. Tel. No. 7214.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 27. Nov. (Amtliche Notierungen in Mark für die Tonne.) Bergfahrtfrachten: nach Coblenz 2.05, St. Goar 0.85, Bingen 1.00, Mainz-Gustavsburg 1.00, Mainspitz an bis Frankfurt a. M. 1.00, Mannheim 1.00, Karlsruhe 1.25, Lauterburg 1.75, Straßburg i. E. 2.— — Schlepplöhne nach Coblenz —.—, St. Goar 0.65—0.75, Bingen 0.90—0.95, Mainz-Gustavsburg 1.00—1.10, Mainspitze bis Frankfurt a. M. 0.95—1.00, Mannheim 1.10—1.20, Karlsruhe 0.70, Lauterburg 0.80, Straßburg i. E. 0.90. Talfrachten (für Kohlenladen ab) Mk.: Tiel [illegible], Arnheim 2.65-0.70, Utrecht 2.60, Gouda 2.75-0.00, Leiden 3.00 0.00, Schiedam 2.45, s'Gravenhage 2.75—3.00, Zeeland 2.50, Zevenbergen 2.15—.—, Dordrecht 3.00—3.00, Langstraat 2.60, Friesland 3.00-0.00, Gröningen 0.00, Rotterdam 2.10—2.15, Leerdam 2.45, s'Bosch 0.15—2.45, Gouda 3.40, Amsterdam 2.75, Steenbergen 2.25—2.40.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Nov.

Pegelstation vom Rhein	24.	25.	26.	27.	28.	29.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.08	1.03	1.03	1.18	0.55	0.7	Abends 6 Uhr
Kehl	1.62	1.51	1.94	1.89	1.80	1.57	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.38	3.27	3.32	3.21	3.27	3.21	Nachm. 4 Uhr
Mannheim	2.41	2.13	2.30	2.30	2.30	2.25	Vorm. 7 Uhr
Mainz	0.77	0.83	0.19	0.10	0.17		V.-M. 12 Uhr
Caub	1.41		1.28	1.20	1.30		Vorm. 2 Uhr
Köln	1.33	1.23	1.17	1.12	1.42	1.56	Nachm. Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.44	2.18	2.37	2.38	3.34	3.3	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.33	0.32	0.33	0.39	0.37	0.38	Vorm. 7 Uhr

*) Nebel — 9°.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: I. V.: Dr. Fritz Goldenbaum;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: I. V.: Julius Weber.

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Montag, den 29. November 1915
2. Volksvorstellung.

WRACK

Schauspiel in 5 Aufzügen von Peter Egge
Deutsch von Heinrich Goebel
In Szene gesetzt von Carl Hagemann
Kassenöffn. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende geg. 10½ Uhr
Nach dem 2. Akte größere Pause
Volksvorstellungs-Preise.

Im Großh. Hoftheater

Dienstag, 30. November 8. Abonn. M 20 Mittlere Preise

Siradella

Anfang 7 Uhr

BLATZHEIM

der beliebte rheinische
Volkskomiker
beginnt am 1. Dezember
mit seiner Gesellschaft im
APOLLO-THEATER
sein Gastspiel.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim

Als 1. Volksvorstellung zum Einheitspreis von 49 Pfg. der Plan im Neuen Theater kommt am Donnerstag, den 2. Dezember 1915 das Lustspiel in 3 Akten von Karl Rößler

Rösselsprung

zur Aufführung.

Die auf Vorausbestellung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände reservierten Karten sind Mittwoch, den 1. Dezember, vormittags 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr an der Hoftheaterkasse zu erheben.

Ein kleiner Teil der Karten kommt Donnerstag den 2. Dezember von mittags 12 Uhr ab an der IV. Rang Abendkasse (im Theatergebäude) zum Verkauf.

Besucher, die die ihnen zugeteilten Karten nicht abholen, werden für die Folge nicht mehr berücksichtigt.

Zum Besuche dieser Vorstellung sind nur hiesige Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte berechtigt, deren Jahresverdienst 2000 Mark nicht übersteigt.

Mannheim, den 29. November 1915. 5299
Hoftheater-Intendanz.

Hohenzollern-Rumpelmayer

Kaffeehaus ▪▪▪▪ Konditorei

Täglich Konzert
von 4—6 und 8—11 Uhr abends
Leitung: Kapellmeister Willy Neumann.

Montag, den 29. November 1915

Sonder-Konzert

1. Einzug der Bojaren, Marsch Halvorsen
2. Hochzeitszug aus Feramors Rubinstein
3. Träume auf dem Ozean, Walzer ..... Gungl
4. Ouvertüre zu Regimentstochter ..... Donizetti
5. Andante aus d. 1. Symphonie Beethoven
6. Fantasie aus „Hänsel und Gretel" ..... Humperdink
7. Schattentanz aus der Oper „Dinorah" ..... Meyerbeer
Solo für Harmonium, Herr Loberts
8. Humoreske ..... Dvorak
9. Flattergeister, Walzer .... Strauss
10. An mein Volk, Marsch ... Loberts

Voranzeige.
Freitag, den 3. Dezember 1915
Solisten-Abend.

Wilder Mann

täglich grosse Konzerte
47801

Privat-Wöchnerinnenheim

J 7, 27.
Gute Verpflegung, mässige Berechnung. 19931

Planken S. Fels D 3, 11

Mein

Weihnachts-Verkauf

beginnt Mittwoch, 1. Dezember.

Trotz großer Warenknappheit und Preiserhöhung bin ich in der Lage meinen werten Kunden sehr vorteilhafte **Weihnachts-Angebote** zu machen in:

Schwarzen und farbigen Kleiderstoffen
Blusenstoffen, Samten u. Seidenstoffen
Astrachan und Plüschen für Mäntel
fertige Blusen und Unterröcke.

Reste
enorm viele Wollstoff- und Seidenstoff-Reste sind auf besonderen Tischen zu spottbilligen Preisen aufgelegt und kosten Letzero . . . . . per Meter

billig
einen großen Posten schwarze und farb. Seidenstoffe für Kleider u. Blusen habe ich bedeutend ermäßigt und sind dieselben für Weihnachtsgeschenke sehr geeignet.

Mark **1.— 2.— 3.—**

30004

Deutscher Monistenbund.

Die Kultur des Militarismus

Vortrag v. Herrn **Dr. M. Maurenbrecher**
am Dienstag, 30. November 1915, abends 8½ Uhr
im hinteren Saale des
„Wiener Restaurant", Mannheim, C 1, 10/11.
Freier Eintritt. Freie Aussprache.
35753 **Die Vorstandschaft.**

Palast-Theater

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Heute volkstümliche Vorstellung
zu bedeutend ermässigten Preisen
Unwiderruflich letzte Aufführung
von 43491
Problematische Naturen.
5 Akte. — 1½ Stunden Spieldauer.

51008

M W M

Prakt. Weihnachtsgeschenke
Ermäßigte Preise!
MAX WALLACH : MANNHEIM
D 3, 6
Wäsche-Ausstattung :: Handarbeiten

Heinrich Böhm

Papierhandlung, Buchbinderei
Tel. 1912 MANNHEIM G 3, 8
empfiehlt für
Feldpost-Liebesgaben
Briefpapiere, Kartenbriefe, Feldpostkarten, Liebesgabenkarten, Kriegsphotos
Brieftaschen, Notizbücher, Taschenkalender, Kriegsalbum, Ansichtskarten
Feldpost-Behälter in allen Größen, Packleinen, Oelpapierpapier, Bindfaden
Holzkistchen schwer kriegt — in Feldpost zu schwerer
Christbäumchen
für Soldaten, versandfertig.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.
43430 Mitgl. d. Allg. Rabattsparvereins.

Winter 1915/16.

Die Eisbahn

auf den Tennisplätzen (Friedrichsring)
ist eröffnet.

Dauerkarten M. 4.—, für Klubmitglieder und Schüler M. 3.—, Tageskarten 30 Pfg.

Die Klubmitglieder erhalten Vorzugskarten nur gegen Vorweisung ihrer Mitgliedkarten 1915.

Ueberaus grosse Vorteile
biete ich durch meine frühzeitigen Warenabschlüsse

Kostümstoffe in Kammgarn, Cheviot u. Tuche
130 cm breit .... Meter 6.25 4.75 3.50 2.25
Karierte Kleiderstoffe in wunderschönen gedeckten Farben Meter 2.25 1.75 1.35 95 Pf.
Blusenstoffe Meter 2.65 1.95 1.35 1.10 65 Pf.
Mantelstoffe 140 cm breit, reine Wolle, sehr billig.

Samt-Reste
in viel. Farb., sonst 4.75, 3.75, 2.95 Mtr. nur 2.95 2.65 2.25

Sehr preiswerte
Damen-Reform-Beinkleider
Damen- u. Herren-Trikotagen

J. Lindemann F 2, 7

Hauszinsbücher in jeder gewünschten Stückzahl zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Stellen finden

Tägl. bis 10 M zu verdienen. Näh. im Gratisprospekt (mit Garantieschein). — Joh. R. Schmitz, Grunewald, Bln 74. 12461

Schuhbranche.
Tüchtige, branchekundige
Kräfte
zur Leitung von Schuhfilialen per sofort gesucht gegen hohes Einkommen. Kaution Bedingung.
Angebote unter Nr. 55740 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Militärfreier
Kaufmann
mögl. aus der Maschinenindustrie für die Aufstellung von Selbstkosten- u. Nachkalkulationen, zu baldigem Eintritt
gesucht.
Nur schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe des Alters, Gehaltsforderung und Eintrittstermins erbeten. 19790
Heinrich Lanz, Mannheim.

Tüchtige
Schreiner u. Wagner
militärfrei für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Propeller-Werke
Frankfurt am Main
Günderrodestr. 5. 55680

Für ein hiesiges Bureau
Fräulein
mit guter Handschrift, gewandte Stenographin und Maschinenschreiberin, gesucht. 55745
Schriftliche Angebote m. Gehaltsansprüchen und Lebenslauf an
O. Smreker
G. m. b. H., L 10, 7.

Frauen, welche Maschinen haben und nach Hause Arbeit übernehmen, bei guter Bezahlung gesucht. Näheres M. 7, 8. 12367
Salomon Lustmann
Mannheim
Sackhandlung.
Wohnung F 3, 13a
Telephon 6716

Ein tüchtiges, reinliches
Mädchen
für Küche und Haushalt zu kleiner Familie sofort gesucht. 55719
Hebelstraße 13, III.

Tüchtiges
Mädchen
welches in bürgerl. Küche u. Haushalt selbst. ist zu kl. Familie b. hohem Lohn gesucht. 55720
Ringel, O 3, 4a.

Zuverl. Monatsfrau
od. Mädchen sof. gesucht Otto Beckstr. 8, 4. St. l. evtl. Vormittags. 12366

Lehrlings-Gesuche

Lehrling
aus achtbarer Familie m. gut. Schulkenntnissen für Herren-Konfektion gegen monatl. Vergüt. gesucht.
Laden für Herren-Bekleidung
Jos. J. Ringel, O 3, 4a.
50787

Wir suchen einen Lehrling, Sohn anständiger Eltern, einen Kommis und ein junges Mädchen aus der Lebensmittelbranche für Expedition. 55602
Greulich & Herschler,
H 2, 1.

Läden

Für Cafe und Conditoreien.
In allerbester Lage, neben der Breitenstrasse, wird 1 Laden zu Cafe und Conditorei-Bäckerei pr. bald m. kompl. Einrichtung vermietet. — Anek. von 4—7 Uhr durch Jac. Geiger, Breitestr., K 1, 4 II, Restaurant z. Storchen. 55574

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 1/2 5 Uhr verschied nach kurzem Leiden im Alter von 49 Jahren unser innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Müller

Direktor der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

In tiefer Trauer:

Margarethe Müller
geb. Knieriem

Mannheim, den 28. November 1915
Sophienstrasse 10

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr statt.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten, Abstand zu nehmen.

Gestern, Sonntag Abend 4 1/2 Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager Herr

Direktor

Ernst Müller

Mehr als 25 Jahre ist der Dahingegangene in der Redaktion unserer Zeitung und in der Geschäftsleitung unseres Unternehmens tätig gewesen. Seit dem Jahre 1902 führte er als Direktor die Geschäfte unserer Gesellschaft.

In seltener Treue hat der Verstorbene seine ganze Kraft in den Dienst unseres Unternehmens gestellt, seine hohe geschäftliche und journalistische Befähigung, sein nie rastender Fleiss haben dazu beigetragen, unsere Unternehmungen zu ihrer jetzigen Bedeutung zu führen.

Wir werden das Andenken an den vortrefflichen Mann, der durch seinen vornehmen Charakter, sein ernstes Streben und strengste Pflichterfüllung sich auszeichnete, stets in hohen Ehren halten.

Mannheim, den 29. November 1915.

Der Aufsichtsrat
der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Für die Beweise gütiger Teilnahme an dem schweren Verlust, den die Stadt Mannheim durch das Hinscheiden ihrer Ehrenbürgerin

Fräulein

Anna Reiss

erlitten hat, sprechen wir den wärmsten Dank aus.

Mannheim, den 28. November 1915.

Der Stadtrat:
Dr. Kutzer.

Statt besonderer Anzeige!

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere Tochter und Schwester, Frau

Aug. Kling Wtw.

nach kurzem aber schweren Leiden heute sanft entschlafen ist.

Heddesheim, den 28. November 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Georg Kling, Vater,
Johann Kling, Bäckermeister.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 1/2 3 in Heddesheim statt.

Kassenschränke
vollendetster Bauart
E 4,11 **Alfred Moch** Tel. 1799
Lieferant d. Reichsbank, Reichskredit 5000 M. Garantie

Stellen finden

Einige Arbeiter
gesucht. 55767
F 7, 32.

Jüngerer 55702
Hausdiener
gegen hohen Lohn sofort gesucht. Radfahrer bevorz. Gebr. Wirth, O 6, 3.

Verkäuferin.
Suche für den Monat Dezember z. Aushilfe eine in Manufaktur-, Kurz- u. Wollwaren erfahrene Verkäuferin.
Angeb. unter Nr. 55774 a. d. Geschäftsstelle.

Mädchen oder Frau tagsüber i. Hausarb. ges. 12288
F 2, 12, 1 Treppe.

Tüchtiges Mädchen
das etwas kochen kann für alle Arbeit in kinderlosen Haushalt zum 1. Dez. ges.
Rupprechtstr. 12, part.

Tüchtiges Mädchen
perfekt im Kochen u. Hausarbeit, ferner für tagsüber
Zimmermädchen
das auch nähen kann, sofort gesucht. 55768
Karl Ludwigstr. 17, part. r.

Ein kräftiges Mädchen
für Hausarbeit sofort od. 1. Dezember gesucht. 12286
Reis, E 5, 6.

Sauberes Mädchen
tagsüber per sofort ges. Filiale Hafner, Seckenheimerstraße 20. 55772

Ein Mädchen
welches etwas nähen kann wird gesucht. 55767
J. Schobert, P 4, 14.

Lehrmädchen

Lehrmädchen
aus guter Familie mit besten Zeugnissen sofort gesucht. 55767
Butter-Kontum
Inh. Hermann Rüttinger
Mannheim.
P 5, 13a.

Kaufmännischer Verein Mannheim E. V.

Der laut Programm auf Donnerstag, 2. Dezember festgesetzte Vortrag der Schriftstellerin Frau Lilly Braun, Berlin, findet wegen deren Erkrankung **nicht statt.**

Als Ersatz spricht am 9. Dezember, Herr Schriftsteller Anton Fendrich, Freiburg. Näheres wird wird noch bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Vermischtes

Bitte!
Wer hilft einer Konfirmandin, deren Vater und Bruder im Felde stehen zu einem (gebrauchten)
Mantel?
Angebote unt. Nr. 55754 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mundharmonika
Taschenlampen, Batterien, Taschenapotheken, Messer, Wickelgamaschen, Kompasse, Rasierapparate, Nähzeuge, Einlegsohlen, Hosenträger
Sporthaus Wittmann,
P 5, 5.

Verloren

Schwarzer Kinderpelz
mit schwarzweiß. Futter verloren, abzugeben gegen Belohnung. 12280
Luisenring 43, 3. Stock.

Goldene
Brosche
mit schwarzem Email in der Mitte. Gegen gute Belohnung abzugeben
L 14, 17, 3 Tr.

Ankauf

Ein beff. Schaukelpferd zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 55770 a. d. Geschäftsst.

Komme sofort
nach Karlsruhe überallhin und zahle die höchsten Preise für gebr. Kleider, Schuhe u. Möbel. 12282
Scheiff, Waldhof,
Mannheimerstraße 26.

Kompletter
Generalanzeiger
von Anfang August 1914 bis Ende Dezember
zu kaufen gesucht.
Zuschriften u. Nr. 55763 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkauf

Gold. Armband
14kar., Doppelpanzer mit Anhänger für 35 Mk., Damen-Ring mit 3 Perlen für 20 Mk. zu verk. 12284
Sommer, Q 4, 1, III.

Neue Möbel!

Zimmertische	7
Vorplatzmöbel	19
Schreibsch. mit Deck	36
Ruhebett	40
Gepolst. Trüma	42
Waschkommen	50
Pol. Kinderbettst.	53
Bücherkrank, 2tür.	63
Diplomatenschreibtisch	70
Spiegelschrank, 2tür.	75
Gehte eichene Küche mit Porzellanschränk.	145
Eichenes Schlafzim. mit Anrichte	350

Evtl. Umtausch gegen vorhandene Möbel.
Aberle, G 3, 19.

Sehmierseife
ca. 30000 kg. prima Qualität, ca. 45 pCt. Fettgehalt ab hiesigem Lager, waggon- und fassweise zu Mk. 1.55 per Kilo gegen Kasse sof. abzugeben. Anfragen erbeten an
Seest & Vogt, Mannheim.
Telephon 1479. Telegrammadr. „Import"

Sehr schöne 12287
Speisezimmereinrichtung
(Eiche) bestehend aus Büfett, Credenz, Standuhr, Ausziehtisch, 6 Lederstühlen
nur 562 Mk.
Binzenhöfer,
Ungarnstraße 38.

Modernes
Speisezimmer
Nußbaum gewichst preiswert abzugeben. 55668
Möbelhaus Pistiner
Q 5, 17 Telephon 7590
Sonntags v. 11—1 geöffnet.

1 Schaufensterkasten mit Rollen u. Einrichtung
1 gr. Glasschrank
mit 2 Türen 12283
2 Theken
mit liegenden Glaskasten und normen Glastüren
3 Werktische
mit versch. Schubladen ꝛc.
3 Aushängekästen
mit runden Glasscheiben sehr bill. zu verk. J 2, 4.

Habe 2 Pferde
5 1/2 u. 4 1/2 jährig, schwarzbraun zu verkaufen.
Selbige würden sich zu jedem Zweck, hauptsächlich für leichteren Herrschaftspferde eignen, gehen ruhig u. sind kollfromm. 12284
Jakob Weinle,
Seckenheim, Schloßstr. 21.

Gelegenheitskauf!
Nußbaum Schlafzim. mit 1 Bett, groß. Spiegelschr. 185 M., eleg. eich. Schlafz. m. Spiegelschrank, Wöschekasig kompl. 280 M. Speisezim. massiv eiche, 180 breit, Büfett 300 M. Kücheneinr. m. Hutsch 110 M., vollst. Bett mit Federn 29 M., pol. Bettlade 10 M. Vertiko, pol. Schrank 25 M., Spiegelschr. L. Schrank 15 M., Diwan, Chaiselongue, Tisch 8 M. 6 Stühle 1.50 an, Servicetisch 5 M., Ausziehtisch 14 M., Bettbett 3 M. an, Fischerschr., Schreibtisch u. Aufl. 32 M., Matratze 6 M. eil. Vertiko 5 M., Waschk. m. Marm. u. Spiegel 65 M. bei M. Kastner, S 4, 10. 55773

Mittag- u. Abendtisch

L 12, 4 1 Tr. Privatmittag gut. bürgerl. Mittag- u. Abendt. für bess. Herren und Damen. 12285

MARCHIVUM

Sehr billige Weihnachtspreise!

Meine Stoffe sind dieses Jahr, mehr als je, begehrte Geschenke.

Kostümstoffe 130 breit, viele Arten . . . . . Meter **2.25**

Schotten warme, doppelbreit, schönste Muster . . 1.95, **1.45**

Blusenstoffe reinwollene, enorm billig, auch weiß . 1.50, **95**

2000 Schürzen weit unter Preis

20 Prozent trotz enormer Teuerung gewähre ich auf alle **Damen-Wäsche** aller Arten in allen Preislagen!

Seide glatte, geblümte u. s. w. prachtvolle Blusenstoffe . . . . Meter 1.95, **1.25**

Reinwollene Kleiderstoffe, in vielen Farben noch . . 2.25, **1.50**

Samte schwarz und farbig, darunter Wert bis 4 Mk. **1.75**

Weisswaren noch billig!

Nur solch grosses Kleiderstoff-Lager kann jetzt noch grösste Ersparnis bieten.

KRAMP

D 3, 7 Planken I. u. II. St.

Tieferschüttert machen wir hierdurch die Mitteilung von dem unerwarteten Hinscheiden unseres allverehrten

Herrn Direktor
Ernst Müller

Mit unermüdlichem Fleiss und nie erlahmender Tatkraft hat der Entschlafene unser Unternehmen zu seiner heutigen Bedeutung gebracht.

Wir verlieren in dem teueren Dahingeschiedenen einen wohlwollenden, treubesorgten Vorgesetzten, einen väterlichen Freund, der uns allen ein leuchtendes Vorbild bleiben wird.

Sein Andenken wird von uns immer in Ehren gehalten.

Mannheim, den 29. November 1915.

Die Prokuristen, Redakteure, Beamten und Beamtinnen der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben riß schwere Krankheit, der nach wenigen Tagen der unerbittliche Tod folgte, unseren allverehrten

Herrn Direktor
Ernst Müller

Ein selten guter Mensch, ein wohlwollender Arbeitgeber ist mit dem viel zu früh Verstorbenen dahingegangen, dessen rastlose Tätigkeit zu gleichen Teilen dem Gedeihen des Geschäfts, dem er vorstand, und dem Wohlergehen der ihm Untergebenen galt.

Sein Wirken wird auch in unserem Kreise unvergessen bleiben.

Das technische Gesamtpersonal der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Schmezer

Samstag nachmittag 4½ Uhr im Alter von 48½ Jahren nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 27. November 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Mina Schmezer nebst Kinder.**

Die Beerdigung findet Montag, den 29. um ½4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Statt Karten

Alice Stern

Adolf Brehm
Stadtrechtsrat

Verlobte

Mannheim, D 7, 15
im November 1915.

A. Glötten, prakt. **Psycholog,** Heidelberg Bergheimerstr. 8 behandelt individuell mit nachweisb. Erfolgen **Nerven- und Gemütsleiden** selbst verzweifelte Fälle nach erfolgl. Kuren. Ferner **Sexual-Neurasthenie** Onanie, Pollut., psych. Impot. sowie alle Folgeerscheinungen. Sprechstunde nach schriftl. od. mündl. Anmeldg. Tel. 1795

12295

Unterricht

Handelskurse für Mädchen
Beginn eines neuen Kursus 1. Dezember. Tages-Kurse. 42773
Abend-Kurse für Damen und Herren.
Auskunft und Prospekte kostenlos durch
Handels-Schule Schüritz, N 4, 17. Tel. 7105

Mietgesuche

Laden
mit 200—250 □m Flächeninhalt und mindestens 3 Schaufenster per 1. Januar oder 15. April für feineres Geschäft in guter, frequenter Geschäftslage Mannheims gesucht. 16797
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unt. F. L. 4111 an Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rh.

Städtischer Lebensmittelverkauf.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Ausweiskarten zum vorzugsweisen Einkauf von Lebensmitteln können in der Woche von Montag, den 29. November bis einschließlich Samstag, den 4. Dezember d. J. gegen Bezahlung in den nachgenannten städtischen Verkaufsstellen die untenstehenden Waren erhalten.

Klubhornstraße	Feudenheim, Hauptstr. 64
D 6, 5	Käfertal, Obere Riedstr. 51
G 3, 4	Neckarau, Waldhornstraße 3a
H 4, 20	Rheinau, Dänischer Tisch 14
P 4, 10	Sandhofen, Obere Gasse 2
Rheindammstraße 17	Waldhof, Oppauerstr. 27
Schwetzingerstraße 118	

Butter zum Preise von Mk. 2.— d. Pfd.
Schweineschmalz „ „ „ „ 2.10 „ „

Auf jede auf der Ausweiskarte vermerkte Person wird im Ganzen ein halbes Pfund Fett abgegeben. Von 3. hiernach auf eine Familie entfallenden Gesamtmenge kann ein viertel Pfund in Butter genommen werden. Der Rest ist in Schweineschmalz zu beziehen.

Die Butter muß bei der ersten Vorzeigung der Ausweiskarte bezogen werden.

In der Woche vom 29. November bis 4. Dezember d. J. wird in den städt. Läden Butter und Schweineschmalz nur an die Inhaber der Ausweiskarten verabfolgt.

Mannheim, den 27. November 1915.

Städt. Lebensmittelamt (Warenabteilung).

Verkauf städt. Lebensmittel.

Heringe

sind eingetroffen und kommen zum Verkauf, soweit Vorrat reicht in nachstehenden Geschäften

zum Preise von 13, 14 u. 15 Pf. das Stck. je nach Größe

1. in sämtlichen städtischen Läden.
2. in sämtlichen Verkaufsstellen des Konsum-Verein Mannheim e. G. m. b. H. in Stadt und nächster Umgebung.
3. in den Verkaufsstellen der Firma Johann Schreiber in Mannheim u. nächster Umgebung.
4. bei der Firma Greulich & Herschler, hier H 2, 1.
5. in sämtlichen der Großeinkaufs-Vereinigung d. Kolonialwarenhändler G. m. b. H. Mannheim angeschlossenen Geschäften, sow. in allen anderen Kolonialwarenhandlungen, die durch Plakate kenntlich gemacht sind. Es wird besonders aufmerksam gemacht, daß auch Nichtmitglieder die städt. Lebensmittel von der Großeinkaufs-Vereinigung d. Kolonialwarenhändler Mannheim beziehen können.

Mannheim, den 27. November 1915.

Städt. Lebensmittelamt
(Warenabteilung)

Bekanntmachung!

Eingetroffen: Ein großer Posten echt Schweizer Batist-, Madeira-, Nainsook-, sowie Mullstickereireste, welche ich trotz der Teuerung des Rohmaterials nach Gewicht zu staunend billigen Preisen verkaufe.

Extrabilliges Angebot in Aetzon und Wäschebandreste, Seiden-Borden, Seiden-Besätze, Seiden-Kordel, aller Art Verzierungen, sowie verschiedene Kurzwaren, ebenfalls zu staunend billigen Preisen. — Ich bitte das geehrte Publikum von Mannheim und Umgebung meinen Laden ohne Kaufzwang besichtigen zu wollen.

Hochachtend 43305

E. Ordinans, H 3. 1.

Stellen finden

Tüchtiger militärfreier
Drehermeister
unter Werkzeugmacher für unsere Spezial-Bohrer-Abteilung sofort unter günstigen Bedingungen gesucht. Es kommt nur eine echte Kraft in Frage. Leichte Kriegsbeschädigung kein Hindernis. 43309

Hart & Hertel
Cigarren-Wickelformen-Fabrik, Schwetzingen.

Herm. Fuchs
N 2, 6, Kunststrasse
am Paradeplatz, beim Kaufhaus.

Weihnachts-
Reste-Tage!
Eine Menge Reste und in passende Maße eingeteilte Coupons.
Die Preise sind wie bekannt außerordentlich billig!
Der beste Beweis für die Vorteile der Reste-Tage liegt in der fortgesetzt wachsenden Beliebtheit dieser Veranstaltung.

Vorhanden sind:
Samt-Reste
Seidenstoff-Reste
Wollstoff-Reste für Kleider u. Kostüme
Mantelstoff-Reste
Blusenstoff-Reste
Hauskleiderstoff-Reste
Waschstoff-Reste
Wollmusselin-Reste
Hemdenzefir-Reste
Schürzenzeug-Reste
Reste von Winterartikeln etc.

Der tolle Haßberg

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

58) Fortsetzung.

„Regina! Besinnen Sie sich! Ich dulde nicht — auch von Ihnen nicht —, daß Sie so von einer Dame sprechen, die ich hoch über alle anderen stelle.“

Sie lachte schneidend auf.

„So hoch stellen Sie mich, daß Sie das Geständnis, welches ich Ihnen im Vertrauen auf Ihre ritterliche Diskretion machte, an andere verrieten! So [illegible], daß Sie sich damit brüsteten, um eine Regina Baldus sich zu bewerben, hätten Sie nicht nötig, sie habe sich Ihnen selbst angeboten!“ stieß sie zitternd vor Erregung hervor.

Er wurde totenbleich. Jäh trat er dicht an sie heran und faßte ihren Arm. Sein Gesicht bekam einen furchtbaren Ausdruck, und seine Augen bohrten sich düster in die ihren.

„Schweigen Sie!“ rief er außer sich. Und sich mäßigend, fuhr er mit gepreßter Stimme fort: „Ich habe von Ihnen angehört, was kein anderer Mensch mir ungestraft sagen dürfte. Aber eine solche Beschimpfung ertrage ich auch von Ihnen nicht! Sie sind von Sinnen, sonst könnten Sie so etwas nicht sagen. Was mich bis ins innerste Herz erschüttert hat, was mich über mich selbst hinaushob, was ich wie ein Heiligtum in meiner Seele bewahrte — damit soll ich mich gebrüstet haben?“

Sie sah blaß und zitternd zu ihm auf, und in ihren Augen lag ein Ausdruck, der ihn entwaffnete. Er gab ihren Arm frei, den er in der Erregung fest umfaßt hatte.

„Wie kommen Sie zu einer solchen Annahme? Wer hat Ihnen eine solche Niedertracht erzählt? Ich verstehe das alles nicht,“ sagte er, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend.

Sie strich sich wie erwachend über die Stirn.

„Herr von Tondern. Er kam am Tage darauf zu mir und sagte mir, Sie hätten ihm enthüllt, was nur Sie wissen konnten. Er sagte mir, Sie hätten sich damit gebrüstet; er bat mich, ihm das Recht zu geben, für mich einzutreten. Den ganzen Inhalt meines Briefes kannte er,“ schloß sie heiser vor Erregung.

Haßberg riff sich an die Stirn.

„Bin ich denn von Sinnen? Wenn ich auch annehmen wollte, daß Tondern ein schurkischer Verleumder war — woher soll er denn nur gewußt haben, was zwischen Ihnen und mir tiefstes Geheimnis?“

Sie schwankte zitternd und stützte sich auf die Bank. Mit einem Blick sah sie zu ihm auf, wie eine Ertrinkende, die nach Rettung späht.

„Sie haben es ihm nicht gesagt?“ fragte sie atemlos.

Er sah sie schmerzlich an.

„Ich hätte nie geglaubt, daß ich Solveig mein Ehrenwort würde geben müssen, daß ich kein ehrloser Schurke bin,“ sagte er vorwurfsvoll.

Sie unterdrückte ein Aufschluchzen, und in ihren Augen lag der Schein leise erwachender Hoffnung.

„Aber woher wußte Tondern, was außer mir und Ihnen kein Mensch wußte?“

Grübelnd sah er vor sich hin.

„Das ist mir unverständlich. Aber ich sehe ein — das mußte auch den Glauben einer Solveig erschüttern. Ich weiß nur das eine — daß wir beide das Opfer einer Schurkerei geworden sind. Und diese Schurkerei werde ich ergründen. Gott sei Dank, daß Sie mir sagten, was zwischen uns steht. Jetzt weiß ich doch, wo ich mir Klarheit holen kann. Regina — nicht eher will ich Ihnen wieder vor die Augen treten, als bis ich Ihnen beweisen kann, daß man Sie betrogen und mich fälschlich beschuldigt hat. Ich werde Tondern aufsuchen und zur Rede stellen. Bis das geschehen ist, bis ich mich vor Ihnen rechtfertigen kann — leben Sie wohl.“

Sie streckte die Hand nach ihm aus.

„Herr von Haßberg!“

Ein weiches Lächeln spielte um seinen Mund, als er in ihre angstvoll blickenden Augen sah.

„Solveig soll ihren Glauben wiederfinden,“ sprach er zärtlich.

Schnell zog er die kleine schwarze Ledermappe aus seiner Uniform. Er reichte ihr dieselbe und fuhr fort:

„Dies hatte ich verwahrt. Sie sollten es erhalten, wenn ich fallen sollte. Den Schlüssel zu dieser Mappe habe ich in einen Fluß geworfen. Niemand sollte die Mappe öffnen können — kein Auge, als das Ihre, sollte auf dem Inhalt ruhen dürfen. Sie müssen die Mappe zerschneiden, Regina. Bitte, lesen Sie, was ich Ihnen als Antwort auf Ihren Brief geschrieben habe. Auch Ihr Brief ist dabei; ich lege ihn in Ihre Hände zurück. Den Inhalt desselben kenne ich auswendig; er ist unauslöschlich in meinem Herzen eingegraben, wie ich den Brief immer auf meinem Herzen trug. Bitte, lesen Sie — und wenn ich mich dann rechtfertigen kann und wieder zu Ihnen kommen darf, dann hoffe ich sehnlichst, daß ich meine Solveig wiederfinde. Bis dahin — leben Sie wohl!“

Er sah ihr noch einmal tief in die Augen, verneigte sich und ging schnell davon.

Regina stand wie gelähmt und sah ihm nach. Ihr war, als müsse sie ihm nachlaufen, müsse ihm sagen: „I c h g l a u b e a n D i c h, verzeihe, daß ich zweifeln konnte; es hat mir weher getan, als dir.“ Aber kein Wort kam über ihre blassen Lippen, und ihre Füße hafteten kraftlos am Boden.

So entschwand er ihren Blicken. Er sah sich nicht noch einmal um, weil er fühlte, er werde dann nicht mehr die Kraft haben, von ihr zu gehen. Und doch konnte, durfte er nicht bleiben, bis er sich von dem Verdacht, der auf ihm ruhte, reinigen konnte.

Auch Regina sah ein, daß sie ihn nicht zurückrufen durfte. Es mußte erst alles klar werden zwischen ihnen.

Eins war ihr aber schon jetzt gewiß — sie hatte ihm Unrecht getan, indem sie Tonderns Worten Glauben schenkte.

Aber wie hätte sie daran zweifeln können? Er mußte doch wissen, was sie Haßberg geschrieben hatte. Und sie konnte nicht anders, als annehmen, daß Haßberg selbst es ihm gesagt hatte.

So stand sie lange Zeit in Sinnen verloren. In ihrer Seele stürmte es. Alles in ihr war in Aufruhr, und im Grunde ihres Herzens war in all dem Aufruhr ein heiß aufquellendes Glücksgefühl, das sich nach den Monaten voll Gram und Schmerzen nur noch nicht hervorwagte. Sie sah auf die kleine Ledermappe in ihren Händen herab.

Was würde sie enthalten?

Sie hielt sie fest an sich gedrückt und ging langsam nach Hause.

Im Garten kamen ihr einige verwundete Soldaten entgegen. Die Leute betrachteten ihre gütige Wohltäterin mit leuchtenden Augen. Regina begrüßte sie freundlich und sprach einige Worte mit ihnen, sich nach ihrem Befinden erkundigend. Aber lange hielt sie sich nicht bei ihnen auf.

„Heute habe ich Eile,“ sagte sie lächelnd.

Als sie dann dem Hause zuging fiel es ihr schwer aufs Herz, daß auch Haßberg verwundet war und daß sie ihm nicht die geringste Teilnahme bewiesen hatte.

„Ob er gut verpflegt wird? Ob es ihm an nichts fehlt?“ fragte sie sich besorgt.

Drinnen in der Vorhalle kam ihr Tante Therese entgegen mit einem Brett, auf dem Teller mit belegten Butterbroten standen. Das war das zweite Frühstück für die Rekonvaleszenten. Tante Therese trug es immer selbst hinüber zu den Verwundeten und hatte dann immer ein Stündchen für ihre Pfleglinge frei.

Auch mit Tante Therese sprach Regina nur wenig Worte. Sie begab sich sogleich in ihr Zimmer.

Als sie abgelegt hatte, schloß sie ihr Arbeitszimmer ab. Sie ließ sich in einem Sessel am Kamin nieder und öffnete die kleine Ledermappe, indem sie das Leder um das Schloß herum mit einer Schere aufschnitt. Dann entnahm sie ihr eine Anzahl beschriebener Blätter, darunter auch ihren eigenen Brief.

Diesen las sie zuerst noch einmal durch, wobei ihr Antlitz sich jäh rötete. Sie begriff sich jetzt selbst nicht mehr, daß sie den Mut gefunden, solche Worte an einen Mann zu schreiben. Als sie den Brief gelesen hatte, verbrannte sie ihn sorgsam an einer Kerze; dann atmete sie wie von einem Alp befreit auf. Wieder ließ sie sich dann in den Sessel nieder und entfaltete die anderen Blätter. Sie waren numeriert und der Reihe nach geordnet. Sie begann zu lesen — und las und las — und konnte den Blick nicht lassen von den steilen charakteristischen Schriftzügen. Ihr Herz klopfte dabei zum Zerspringen.

(Fortsetzung folgt.)

Samson & Co
D 1, 1 Mannheim D 1, 1
Kein Laden
Verkauf nur eine Treppe hoch

Unser beliebter und bekannt billiger Weihnachts-Verkauf beginnt am Sonntag, 28. Nov.

Wir gewähren während dieses Verkaufs 5% Sonder-Rabatt. — RESTE in allen Abteilungen weit unter Preis!

Einige Beispiele von dem Vielen, was wir bieten. Viele Hundert Kupons für Kleider und Blusen in eleganten Weihnachts Kartons.

Entzückender Schotten Wollmischung für Bluse 2.50	Voile-Stickerei in vielen schönen aparten Mustern für Bluse 3.75	Samt für Bluse moderne Farben 3.50	Praktische schöne Flanell-Bluse in vielen Farben 1.85	Hübsches Se.vier-Kleid weiss mit hellen Streifen 3.90	Elegante Eolienne-Bluse in schönen Farben 3.20
Schotten reine Seide für Bluse 4.95	Blusen-Rock kariert oder gestreift 2½ Meter 4.95	Wollstoff zum Kleid in guter Ware u. vielen Farben 7.00	Eleganter Tüll für Bluse 3.75	Kleid 4½ Meter gute Ware in großer Auswahl 5.95	Gestreifte und karierte Seide für schicke Bluse 2.50

Prüfen Sie unsere Angebote, ehe Sie Ihre Weihnachts-Einkäufe machen, denn unsere Preise sind bekannt billig.
Beachten Sie unsere vorübergehende Ausstellung. Sonntag von 11—7 Uhr geöffnet.

Holländ. Tee
(Orange Pecco) edle, milde Qual. aus letzter Ernte
¼ Pfund 0.80, 1.— u. 1.25 Mk.
Chocoladen-Greulich, N 4, 13/14.
Kunststrasse, Kurfürstenhaus. 40400

Umformen
aller Damenhüte wie neu — modern
Musterhüte zum anprobieren. 42407
Alle Herrenhüte stellt wieder neu her.
Hutwascherei B 2, 15 p.

Bei ARRAS, Q 2, 19/20
sind stets Zöpfe auf Lager sowie alle vorkommenden Haararbeiten, zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeitung kommen nur reine deutsche Frauenhaare.
42842

Gebrauchte und zurückgesetzte
Lampen und Lüster
für Gas und elektrisch beschädigt werden um jeden annehmbaren Preis abgegeben
L 6, 11. Peter Bucher L 6, 11. 42073

Frachtbriefe liefert schnell die Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

Unterricht
Meine Privatkurse in
Stenographie
Maschinen- und Schönschreiben beginnen täglich. Unterrichtsdauer ca. 2 Monate. Mässiges Honorar.
Erfolg garantiert.
Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler die nicht bei mir gelernt haben.
Tages- und Abend-Kurse 41676
Näheres jederzeit durch E. Weis, Bismarckplatz 19.

Liegenschaften
Ein sehr gut erhaltenes
Rentenhaus
in guter Stadtlage billigst zu verkaufen; auch werden Hypotheken in Zahlung genommen.
Direkte Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter Nr. 42084

Dienstag, den 30. November

Seiden-Reste
Verkauf I. Etage

beginnt unser nur einmal im Jahre stattfindender

Reste-Verkauf

in Kleiderstoffen und Seidenstoffen

Kunststrasse **Geschw. Alsberg** O 2, 8

Auf Extra-Tischen ausgelegt:

ca. 4000 Reste, Roben und Abschnitte in Wolle und Seide auffallend billig.

Vermischtes

Bessere Frau, in Not geraten, mit vielen Kindern, bittet um Arbeit im **Sticken** jederart u. **Nähen** von einfachen Sachen. 55701
Adresse an die Geschäftsstelle.

Hüte, Pelze, Muffe
Kinder-Garnituren werd. sehr billig angefertigt.
Gilde Wouschläger, S 4, 20, 3. Stock. 12795

Gummi-Absätze
I. Qualität
von **20** Pfg. an
werd. auch sof. aufgenagelt, nur b. **Goldkorn, R 3, 5**
3. Wiederverkauf extra Rabatt

Hühneraugen
Hornhaut u. s. w. entfernt gründlich **ohne Messer** durch einziges Verfahren. Schmerzlos u. geräuschlos.
M. Hankh, N 3, 13b.
1544

Tüchtige Schneiderin
empfiehlt sich in u. außer dem Hause. 12049
H. Graef, H 4, 23, 2 Tr. l.

Tuch-Stoffe für
Herren-Anzüge, Ueberzieher, Hosen u. Damen-Kostüme, sowie Anfertigung von Herrenkleider nach Maß.
August Weiß
F 1, 10, Marktstr.

Billiger Kakao
feinste Marke,
garantiert rein und sehr nahrhaft, solange Vorrat
¼ Pfund **70** Pfg.
½ Pfund **130** Pfg.
L. Jaeger, 54576
Schokoladenhaus P 7, 16.

Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repar. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. 2jähr. Garantie
R. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg
H 2, 16/17, neben Marktplatz
68603

Grosse Badische Rote Geldlotterie
Ziehung 2. Dezbr. 1915.
3328 Geldgewinne u. 1 Prämie
37000 M.
Mögl. Höchstgewinn
15000 M.
3327 Geldgewinne
22000 M.
Lose à 1 M. (11 Lose 10 M.) (Porto u. Liste 30 Pf.)
empfiehlt Lotterie-Collectenbank
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langestr. 107
Filiale Kehl a. Rh.
In Mannheim: M. Herzberger, E 3, 17 u. G 6, 5; A. Schmitt, R 4, 10 u. F 2, 1. In Heidelberg: J. F. Lang, Sehr.
4149

Velour-Beibel-Filzhüte
für Herren und Damen werden gewaschen u. nach neuß. Modell umgeformt.
D 5, 10, Hutmacherwerkstatt
53767

Schneiderin empfiehlt sich im Anfert. von Blusen, Röcken u. Kinderkleider.
O 5, 13, 1 Tr. 53545

Mißfarbene Zähne
weiß zu bleichen, wird in der Zahnrechn. Rundschau „Chlorodont" warm empfohlen.
In Mannh.: Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie O 4, 3, F. Hoppert, Schwetzingerstr. 56, H. Merkle, Gartenstadt 2, G. Schar 21, Seckenheimerstr. 8, Pelikan-Apotheke, Q 1, 3, Friedr. Becker, G 2, 2. 15409, Herm. Geyer, Mittelstr. 66, Dr. von Eichstedt, N 4, 14/15, J. Ollendorf, Tattersall O 7, 12, Ludw. Büchler, Drog. L 10, 6. In Ludwigshafen: E. Seitz, Katharinenstraße 29a.

Total-Ausverkauf!
Sämtliche **Restbestände** in **Damen-Konfektion** verkaufe ich nun zu **räumen** zu jedem **annehmbaren** Preis.

Jackenkleider jetzt 35.50, 20.50, **16.50**
Wert bis 50.— Mk. das Stück.

Taillenkleider
Seiden, Tüll, Musseline
jetzt **19.75 15.50 9.50**
Wert bis 49.— Mk. das Stück.

Weiße Kleider jetzt 15.—, 9.75, 5.50, **2.75**

Blusen jetzt 9.75, 5.50, 2.50, **88** Pf.
Wert bis 49.— Mk. das Stück.

Etagengeschäft
Kein Laden
Nur 1 Treppe
Cahn D 1, 1
Paradeplatz.
Aufgang durch den Hausflur. 7707

Ankauf

Piano Merkle, L'hafen, Mittelstadtstr. 42. 72057

Landwehrmann sucht 1 pol. Schrank und 1 komplettes Bett aus gut. Hause zu kaufen. Angebote unter Nr. 12127 an die Geschäftsstelle.

Zahle die höchsten Preise
für gebr. Möbel aller Art.
8298 **M. Kastner, S 4, 20 p.**

Alte Gebisse
Platin, Gold, Silber kauft Frau Mantel, G 4, 2. 188

Getragene Kleider
Schuhe, Stiefel kauft
zu den höchsten Preisen
Benn, T 2, 16, part.
52991

Säcke zu kaufen gesucht.
Wegen dringendem Bedarf zahle die höchsten Preise für alle Sorten
gebrauchte Säcke wie auch **Packtücher u. sämtliche Metall-Abfälle.**
Jede Bestellung wird pünktlich abgeholt. Wer in das Lager bringt, bekommt Extra-Vergütung. 42875
Heinrich Matzner, H 4, 24. Telephon 4271

Kriegs-Bedarf.
Alte wollene Strümpfe wie bekannt
Alte Fahrrad-Schläuche per kg Mk. 5.—
Feldgraue Tuchabfälle „ „ „ 1.—
Lumpen, gebr. Säcke, besonders gut, Kupfer, Messing, Zink, Blei, zahle höchste Kriegspreise, solange keine Beschlagnahmeverfügung entgegensteht. 42297
Ankaufsstelle
A. Buka, Dalbergstr. 7. im Hof.

Einstampfpapier (u. Gar. des Einstampfens) altes Metall, soweit keine Beschlagnahmeverfügungen entgegenstehen, alte Flaschen, Eisen u. Lumpen u. Champagner-Flaschen kaufe
S. Zwicker, G 7, 48, Telephon 5464.
32387

Bin Käufer von **altem Gold und Silber** zu höchsten Preisen. 52328
S. Strauß, Uhren u. Goldwaren, Q 1, 8, 2 Treppen.

Der größte Zahler
Wegen dringendem Bedarf zahle ich die höchsten Preise für getragene Herren- und Damen-
Kleider
Schuhe und Stiefel, Partiewaren, Haus-Gegenstände, jeden Posten Möbel etc.
Kissin, T 1, 10
Telephon 2706.

Die höchsten Preise
zahle ich für 53836
gebraucht. Möbel.
J. Schefs, T 2, 9.

Höchster Zahler
für **getrag. Kleider**
Stiefel, Möbel, Zahngebisse
Goldkorn, R 3, 5.
54755

Der größte Zahler
für getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. Möbel Postkarte oder Tel. 7096
Schwetzingerstraße 149,
M. Goldberg. 54775

Gebr. Möbel sowie auch Nähmasch. kauft zu hohen Preisen **Frau Rosenberg,** Kaiserstr. 43. 53352

Neu eröffnet!
Kaufe Möbel aller Art, Schuhe, Kleider, Speicher- und Kellerkrempel. Ang. erbitten an **Schwarz, S 2, 1,** Tel. 4880 (bei Klack). Konkurrenzlos zahle höchste Preise. 1403

Einstampfpapier
unter Garantie des Einstampfens, Alt-Eisen u. Metalle, Reutuch- und Woll-Abfälle, Lumpen u. Transmissionsseiler kauft
August Fischer
Schwetzingerstraße 164,
Telephon 2189.

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc.
mit Garantie des Einstampfens
Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn
Zink sowie **sämtliche Metallaschen**
kauft zu höchsten Preisen
Wilh. Kahn
Q 5, 16 Tel. 1586.
52501

Verkauf

Kassenschränke
großes Lager
Reparaturen und Transport
feuerfester Schränke
L. Schiffers, D 1, 3.
Telephon 4123.
55652

Für Firmen, die Kriegsgefangene beschäftigen, empfehlen wir
Strohsäcke
und
Decken
zu billigen Preisen.
W. Landes Söhne
Q 5, 4, Tel. 1163.

Gelegenheitskauf.
1 Reservoir 4 cbm, neue u. gebr. Treibriemen, fahrb. Motorbandsäge, diverse Räder mit Achsen für Handwagen, Kreissäge, große Werkstatteisen, Elektromotoren für Dreh- u. Gleichstrom, Marmorschaltta el. Holzdrehbänke, 1 Pritschenrädchen, 1 Handwagen mit Federn, und noch Versch. **L. Jungmann,**
Stockhornstr. 54, Tel. 4 46.
12299

1 Grammophon und 1 gebr. Kinderwagen (Mordgeflecht) billig zu verkaufen. **A 3, 7a,** 2. St.
55546

Sichere Existenz!
Seit vielen Jahren bestehende, nachweisbar bestens rentierende
Privatpension
sofort abzugeben. Gefl. Anfr. unt. Nr. 55681 a. d. G.

Petroleummangel!
Zwerg-Gaslampe für Treppenbeleuchtung.
Gasverbrauch nachgew. für 1 Pf. in 8 Stund. Lampen für hängendes Licht in allen Größen u. Ausführungen. Gasanschlüsse werden sofort u. billigst ausgeführt.
Hafl, K 4, 6.

Schlafzimmer
Eiche gewichst mit 3 fürig. Spiegelschrank preiswert abzugeben. 5556
Möbelhaus Pistiner
Q 5, 17 Telephon 7320
Sonntags v. 11—1 geöffnet.

Wirte,
Musikautomaten u. Grammophone liefern gegen Ratenzahlungen **Deil & Stoffel, K 2, 12.** 55714

Schwere eiserne
Brandtüre
neue Peltmaschine verk. Gasbeleuchtungskörper zu verk. **O 4, 17** Laden.

Staunend billiger Möbelverkauf!
Eichenes Schlafzimmer m. Spiegelschrank **295 M.** 1 Mahagoni Schlafzimmer m. Spiegelschrank 3-türig 395 M., Plüschdiwan 35 M., Chaiselongue 35 M., Spiegelschränke 63 M., pol. Schränke 55 M., Ausziehtische 30 M., Zimmerstühle 5 M., kompl. Bettstellen-Küche 130 M.

Gebrauchte Möbel:
Zweitür. Schrank **20 M.**, kompl. Bett **30 M.**, Sekretär **30 M.**, Diwan **30 M.**, Waschkommode mit Marmor **35 M.**, polierter Kommod **15 M.**, Gasbade-Einrichtung komplett **120 M.**, kompl. Kurz- u. Galanteriewarreneinrichtung **350 M.**, ein gebrauchtes Speisezimmer **250 M.** Matratzen, Schreibtische, Deckbetten, Spiegel, Kopfkissen, „Romeo"-Trockenkochmaschine zu staunend billigen Preisen bei 5192
Max Kiff n,
S 3, 10, im Hof.

Speisezimmer,
schwer eichen, mit großem Büfett preiswert zu verkaufen. 55708
Otto Albers, A 3, 7a.

Gebrauchte
Nähmaschine
billig abzugeben. 55764
K. Knudsen, L 8, 3.

Billige Angebote

KONFEKTION

Für Weihnachts-Geschenke:

Kleiderstoffe

extra billig
größte Auswahl!

Stoffe f. Jackenkleider

nur neue Muster von vorzüglicher Güte

Meter ..... 1.75 Mk. 2.75 Mk. 3.75 Mk.

Karierte Stoffe

für Blusen, Röcke und Kinderkleider

Meter ..... 1.10 Mk. 1.45 Mk. 1.95 Mk.

Durch sehr günstige Einkäufe

biete ich jetzt Gelegenheit gut und preiswert einzukaufen:

Farbige Mäntel in neuesten Macharten	8.75 Mk.	14.50 Mk.	16.50 Mk.	20.00 Mk.
Schwarze Mäntel in verschiedenen Formen	18.50 Mk.	22.00 Mk.	28.00 Mk.	32.00 Mk.
Astrachan-Mäntel in verschiedenen Längen	34.00 Mk.	38.00 Mk.	42.00 Mk.	48.00 Mk.
Kinder-Mäntel in blau und farbig, größte Auswahl	4.00 Mk.	5.50 Mk.	7.50 Mk.	9.00 Mk.

Billige Pelze!

Krimmer- und Plüsch-Krawatten, Kinder-Garnituren
äußerst preiswürdig!

Louis Landauer

Q 1, 1 Breitestraße **MANNHEIM** Breitestraße Q 1, 1

Sonntag, den 28. November, 5., 12. und 19. Dezember bis abends 7 Uhr geöffnet.

Zu **Weihnachts-Geschenken** geeignet:

Mehrere 1000 Stück

Modell-Damen-Leibwäsche

Reise-Muster

ganz bedeutend unter Preis

M. Klein & Söhne

E 2, 4/5, I. und II. Stock. 4604

Immer wieder werden von unsern draußen Kämpfenden Uebersichtskarten erbeten. Der soeben erschienene

Kriegskarten-Atlas

vereinigt in 10 reich beschrifteten, vielfarbigen Karten sämtliche Kriegsschauplätze. Er ist im handlichen Format dauerhaft gebunden und geeignet als Beigabe zu den

Feldpostsendungen.

Gegen Einsendung von **Mk. 1.50** oder Nachnahme (Zuzüglich Spesen) zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des General-Anzeigers
Badische Neueste Nachrichten.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau des Krankenhauses und zwar VIII. Gebäudeaus soll die Ausführung der Gas- u. Wasserleitungsarbeiten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Montag, 6. Dez. 1915 vormittags 9 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 6, Stock Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare werden unentgeltlich auf dem Hochbauamt für den Krankenhaus-Neubau Zimmer Nr. 10 abgegeben, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 25. Nov. 1915.

Städt. Hochbauamt:
Perrey. 5558

Bekanntmachung.

Nr. 402161. Das Aufstellen und Wegräumen der städtischen Wochenmarktgerüste mit Einschluß der Wagen für die Märkte auf dem Hauptmarkt, dem Neckar- und Lindenhofmarktplatze soll für das Jahr 1916 an leistungsfähige Unternehmer im Submissionswege vergeben werden.

Angebote hierfür wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Marktbesen" versehen, bis längstens **Dienstag, den 30. d. M., vormittags 11 Uhr** auf Zimmer Nr. 2 des alten Rathauses abgegeben werden, woselbst die Angebotsformulare erhältlich sind und wo weitere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, 20. Nov. 1915.

Bürgermeisteramt:
Dr. Hinter.
5537 Schilling.

Wunderbare Erfolge — Hunderte Dankschreiben.

Nervenleiden wie Nervenschwäche verbunden mit Gehirnkämpfen, Platzangst, Hysterie, Neuralgien, Tics, Lähmungen, Kinderlähmungen; Herzerkrankungen: Herzerweiterung, Fettherz, Herzneurose, Eiweißwechselleiden: Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Leber, Galle, Milz, Nieren- und Blasenerkrankungen. Haut- und Haarleiden: Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, harte Schuppenbildung, trockene und nasse Flechten, Hautflechte, tiefe Geschwüre, Beingeschwüre. Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten, Kropf- u. Drüsenleiden behandelt mit bestem Erfolge die

C 2, 1 **Lichtheil-Anstalt Königs** C 2, 1

Telephon 4529. — Haltestelle Kaufhaus. 1194

Damenbedienung durch ärztl. geprüfte Masseuse. — Geöffnet von 8—9 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr. — Auskunft und Prospekte gratis und franko

Zivil- Sachen. Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial speziell in Ehe- u. Alimentations-Prozessen, Privatauskünfte über Vermögen, Verlohen u.s.w. allerorts.

Kriminal- Sachen. Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonymer Briefschreiber.

Detektiv- Sachen jeder Art wie den gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen.

Detektiv-Zentrale Mannheim, H 2, 5.

Telephon 4615 **Carl Ludwig Dosch** Telephon 4615

Die Stadt-Annahmestelle der
Mannheimer
Kohlenhandelsgesellschaft
befindet sich **P 4, 16**

Telephon Nr. 1281. Telephon Nr. 1281.

43063

MARCHIVUM